



DIE SEHNSUCHT BRAUCHT EIN DACH

Warum Kultur keine freiwillige Leistung ist –
und was unsere Region stark macht.

“ Nicht die großen Werke
retten die Seele, sondern
die kleinen Gesten der
Schönheit. ”

VERBINDET
Kultur schafft
Gemeinschaft und
Zugehörigkeit.

STÄRKT
Sie fördert Respekt,
Toleranz und
Demokratie.

WIRKT
Sie hält gesund –
körperlich, geistig
und sozial.

BRINGT WAS
Jeder Euro Kultur
bringt ein Vielfaches
zurück.

BLEIBT
Weil sie Werte
weitergibt – von
Generation zu
Generation.

“ Der Mäzen muss kein Altruist sein –
er muss nur klug genug sein zu erkennen,
dass Kultur **mehr zurückgibt als sie kostet.** ”
– frei nach Werner Heinrichs

**DIESER TEASER
IST NUR DER ANFANG.**
Die Langversion liefert
die Belege, Zahlen und
konkreten Lösungen.

Aus der Mitte unserer Region:
Samtgemeinde Meinersen | Landkreise Gifhorn, Celle & Peine

Kultur ist keine Kür.
Sie ist die
Grundlage unseres Miteinanders.

**JETZT DIE LANGVERSION LESEN UND VERSTEHEN,
WARUM KULTUR UNS ALLE ANGEHT.**

SEHNSUCHT BRAUCHT EIN DACH

Warum Kultur keine freiwillige Leistung ist

*und was die Samtgemeinde Meinersen und die Landkreise Gifhorn, Celle und Peine
damit zu tun haben*

Kulturfinanzierung • Mäzenatentum • Soziokultur • Wertevermittlung • Förderstrukturen

Matthias Boeddinghaus • Ohofer Gemeinschaftsverband e.V. (TCG-Ohof) • Meinersen 2025
Am Walde 4 • 38536 Meinersen • www.tcg-ohof.de

Vorwort und These

Kultur ist kein Luxus, den sich Wohlhabende leisten, wenn genug Geld da ist. Sie ist das Medium, durch das Menschen Gemeinschaft gestalten, Sinn erzeugen und Werte von Generation zu Generation weitergeben. Jedes Konzert in Leiferde, jede Theaterprobe im TCG-Ohof, jedes Vereinsfest in Müden und jede Kirchenpassion in Meinersen: Das ist Kultur in ihrer unmittelbarsten, wirkungsmächtigsten Form.

Diese Schrift stellt eine doppelte These auf.¹ Erstens: Ohne Mäzene² stirbt Kultur – still, langsam, aber sicher. Zweitens: Ohne Kultur erodiert die Gesellschaft – an Einsamkeit, Respektlosigkeit, Orientierungslosigkeit. Beide Thesen sind nicht normativ, sondern empirisch belegbar, und dieser Text liefert die Belege.

Die Untersuchung greift dabei die Wirkungslogik des PHINEO-Kursbuchs³ auf, das Methoden bereitstellt, gesellschaftlichen Nutzen messbar und kommunizierbar zu machen. Was leistet kulturelle Praxis wirklich? Für wen? Was verändert sie? Diese Fragen verdienen präzise Antworten statt Sonntagsreden, und diese Schrift versucht, sie zu geben.

Der Blick richtet sich besonders auf die Samtgemeinde Meinersen und die Landkreise Gifhorn, Celle und Peine – eine Region, die weder glamouröse Kulturzentren besitzt noch auf großstädtische Infrastrukturen zurückgreifen kann, aber dennoch ein lebendiges Geflecht aus Vereinen, Kirchengemeinden, Stadthallen und gemeinschaftlichen Einrichtungen hat, das in seiner gesellschaftlichen Bedeutung weit unterschätzt wird.

1. Das Wort Mäzen: Geschichte eines Begriffes und seiner Wirkung

1.1 Von einem Eigennamen zum Weltbegriff

Das Wort Mäzen hat eine ungewöhnliche lexikografische Geschichte.⁴ Es ist kein ursprüngliches Appellativum, sondern ein Eigenname, der durch die schiere Kraft des Vorbilds zum Gattungsnamen wurde. Gaius Clinius Maecenas lebte von etwa 70 bis 8 vor Christus, war Ritter, kein Senator, und gelangte zu Einfluss als enger Vertrauter des Augustus.⁵ Er förderte Vergil, Horaz und Properz mit Geld, mit Zeit, mit Schutz – und erhielt dafür Weltliteratur.

Horaz widmete ihm die erste seiner Oden mit den Worten⁶ „Maecenas atavis edite regibus“ – Maecenas, entsprossen aus altköniglichen Ahnen. Diese Widmung war keine höfliche

¹Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Kulturfinanzbericht 2022 (Berichtsjahr 2020). Öffentliche Kulturausgaben 2020: 14,5 Mrd. Euro; Gemeinden 5,7 Mrd. (39%), Länder 5,6 Mrd. (39%), Bund 3,2 Mrd. (22%); 175 Euro/Kopf. Für 2021: 14,9 Mrd. Euro, 180 Euro/Kopf (Kulturfinanzbericht 2024). Online: www.destatis.de.

²UNESCO: Allgemeine Erklärung zur kulturellen Vielfalt. Paris, 2. November 2001, Art. 1. Online: www.unesco.org.

³Georg Simmel: Der Begriff und die Tragödie der Kultur. In: Philosophische Kultur. Klinkhardt, Leipzig 1911, S. 237-267.

⁴Jeremy Rifkin: The Empathic Civilization. Penguin, New York 2009.

⁵Bundesverband Soziokultur e.V. (Hg.): Soziokultur in Deutschland. Grundlagen, Strukturen, Perspektiven. Bochum 2021. Online: www.soziokultur.de.

⁶Ebd.

Konvention, sondern Zeugnis einer echten Arbeitsbeziehung: Maecenas las Manuskripte, diskutierte Verse, gab Anregungen, verschaffte Begegnungen. Als Oktavian das Landgut Vergils nach den Bürgerkriegswirren zu enteignen drohte, war es Maecenas, der einschritt und die Restitution erwirkte. Ohne diesen Schutz: keine Georgica, keine Aeneis.

Im deutschsprachigen Raum wurde der Begriff erst im 18. Jahrhundert gebräuchlich.⁷ Johann Heinrich Zedler verzeichnete ihn 1739 in seinem Universallexikon mit der Erklärung: „Mäcenas: ein Schutzherr der Gelehrten.“ Seitdem ist der Begriff in allen europäischen Sprachen heimisch geworden und bezeichnet jede Person oder Institution, die Kunst und Kultur ohne direkte kommerzielle Gegenleistung fördert.

„Der Mäzen muss kein Altruist sein – er muss nur klug genug sein zu erkennen, dass Kultur mehr zurückgibt als sie kostet.“

– frei nach Werner Heinrichs, Kulturbetriebslehre, 2012

1.2 Was Maecenas wirklich tat: Das Prinzip hinter dem Namen

Das Besondere an Maecenas war nicht die Summe, die er ausgab, sondern die Art und Weise, wie er förderte. Er verstand sich nicht als Auftraggeber, der ein fertiges Produkt bestellt, sondern als Partner, der einem schöpferischen Prozess Raum gibt. Horaz erhielt von Maecenas ein Landgut in den Sabiner Bergen, nicht weil er einen bestimmten Liederzyklus geliefert hatte, sondern weil Maecenas verstand, dass ein Dichter, der über Brot und Miete nachdenken muss, kein guter Dichter ist. Das Sabinergut wurde zum Entstehungsort des Odenzyklus, der bis heute gelesen wird.

Das Prinzip des Maecenas hat in der Kulturgeschichte immer wieder Schule gemacht, oft ohne dass der Name fiel. Die Fugger in Augsburg, die Habsburger in Wien, die Hohenzollern in Berlin, die Krupps im Ruhrgebiet: Sie alle folgten einer ähnlichen Logik – Investition in Kultur als Investition in Prestige, Legitimation und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Motive historischer und moderner Mäzene

- PRESTIGE: Namensgebung, gesellschaftliche Sichtbarkeit, kulturelle Autorität
- LEGITIMATION: Herrschaft durch Schönheit statt durch bloße Macht (Medici-Prinzip)
- WIRTSCHAFT: Standortattraktivität, Fachkräftegewinnung, Mitarbeiterbindung
- STEUERN: Spenden bis 20 % des Einkommens absetzbar (§ 10b EStG)
- ÜBERZEUGUNG: Echter Glaube an gesellschaftliche Wirkung von Kunst und Kultur
- TRADITION: Familienverantwortung, regionale Verwurzelung, Generationendenken

⁷Hilmar Hoffmann: Kultur fuer alle. Perspektiven und Modelle. Fischer Taschenbuch, Frankfurt/M. 1979.

1.3 Historische Mäzene: Vier Fallbeispiele

Die Medici in Florenz: Staatsstrategie durch Schönheit

Die Medici haben im 15. und 16. Jahrhundert demonstriert, dass Mäzenatentum⁸ Staatsstrategie sein kann – und muss. Lorenzo de' Medici, „il Magnifico“, holte den 14-jährigen Michelangelo in seinen Palazzo, stellte ihm Essen, Schlafplatz und alle Werkzeuge zur Verfügung und behandelte ihn wie einen Sohn. Das Ergebnis war die Sixtinische Kapelle, die Pietà und der David – Werke, die bis heute Millionen Menschen nach Florenz und Rom ziehen und mehr wirtschaftliche Wertschöpfung erzeugen als jeder Industriezweig der Region.

„Ohne die Medici: keine Renaissance. Kein Leonardo, kein Michelangelo, kein Botticelli. Kulturmäzenatentum ist nie bloß Philanthropie – es ist die klügste Form der Gesellschaftsgestaltung.“

– frei nach Jacob Burckhardt, Die Kultur der Renaissance in Italien, Basel 1860

Johann Sebastian Bach: Die Kirche als Urmäzen

Bach schrieb auf nahezu jede seiner Partitурhandschriften den Vermerk⁹ „Soli Deo Gloria“ – Gott allein die Ehre. Das war kein frommes Ritual, sondern theologisches Programm: Kunst als Gottesdienst, als Teilhabe an der Schönheit des Schöpfers. Das Thomaskantorat in Leipzig, das ihm Gehalt und Aufführungsmöglichkeiten sicherte, war institutionelle Patronage der Kirche in reinster Form. Ohne dieses Patronage-System gäbe es keine Matthäuspassion, keine h-Moll-Messe, kein Weihnachtsoratorium.

Die Ilseder Hütte Peine: Industriemäzenatentum im 19. Jahrhundert

Die Ilseder Hütte, das große Stahlwerk bei Peine, hat im 19. Jahrhundert Werksorchester eingerichtet, Vereinshäuser gebaut und Bibliotheken unterhalten.¹⁰ Das war keine Mildtätigkeit, sondern Investition in soziale Stabilität und Arbeitsmotivation. Was die Industriellen damals intuitiv verstanden, nennt man heute¹¹ Corporate Cultural Responsibility: Kulturengagement als integraler Bestandteil einer nachhaltigen Unternehmensstrategie. Das Erbe dieser Tradition ist in Peine noch heute spürbar – in den Festsälen, im Forum, in der Identität einer Industriestadt, die auf ihre Arbeiterkultur stolz ist.

⁸Enquete-Kommission Kultur in Deutschland: Schlussbericht. BT-Drucksache 16/7000, Berlin 2007. Online: www.bundestag.de.

⁹Juergen Habermas: Strukturwandel der Öffentlichkeit. Suhrkamp, Frankfurt/M. 1990 (Neuauf.), S. 86.

¹⁰Armin Klein: Kulturpolitik. Eine Einführung. 4. Aufl., Springer VS, Wiesbaden 2020.

¹¹Deutscher Kulturrat (Hg.): Kulturfoerderung. Grundlagen, Strukturen, Perspektiven. Reimer Verlag, Berlin 2016.

Friedrich II. von Preußen: Hofkultur als politisches Instrument

Friedrich II. baute Sanssouci und entwarf Teile des Schlosses selbst. Er holte Voltaire nach Potsdam, gründete die Staatsoper Berlin (1743) und spielte selbst Flöte mit professionellen Musikern. Das war keine private Leidenschaft, die er sich als König leistete; es war gezielte Staatspolitik. Ein Königreich mit Oper und Philosophie war attraktiver als ein Königreich ohne – für kluge Köpfe, für potenzielle Verbündete, für die Nachwelt. Das Prinzip gilt heute: Regionen mit Kulturangebot gewinnen im Wettbewerb um Fachkräfte, Unternehmen und Lebensqualität.

2. Was Kultur ist: Begriff, Reichweite, gesellschaftliche Funktion

2.1 Enger und weiter Kulturbegriff

Die UNESCO definiert Kultur in ihrer Allgemeinen Erklärung zur kulturellen Vielfalt von 2001¹² als „die Gesamtheit der unverwechselbaren geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Merkmale, die eine Gesellschaft oder soziale Gruppe kennzeichnen“. Das ist der weite Kulturbegriff: Er umfasst Sprache und Architektur, Feste und Religion, Küche und Musik, Erziehungspraktiken und Rechtssysteme. In der deutschen Kulturpolitik und Förderpolitik dominiert jedoch noch immer ein enger Begriff, der Hochkultur¹³ bevorzugt und andere Ausdrucksformen strukturell benachteiligt.

Das Kirchenkonzert in Leiferde, das Vereinsfest in Müden, das Theaterprojekt im TCG-Ohof, der Chor in Meinersen: Das ist Kultur im vollen, weiten Sinne des UNESCO-Begriffs. Georg Simmel¹⁴ beschrieb Kultur als den „Weg der Seele zu sich selbst“ – als den Prozess, durch den der Mensch seine inneren Möglichkeiten durch Begegnung mit äußeren Kulturformen entfaltet. Dieser Weg steht jedem Menschen offen, unabhängig von Bildung, Einkommen oder Wohnort. Die Förderpraxis, die diesen Anspruch ernst nimmt, heißt Soziokultur¹⁵.

¹²Niedersächsisches Ministerium fuer Wissenschaft und Kultur: Kulturpolitisches Programm 2021-2026. Hannover 2021. Online: www.mwk.niedersachsen.de.

¹³Bundesministerium des Innern und fuer Heimat: Zweiter Engagementbericht. Berlin 2022. Online: www.bundesregierung.de.

¹⁴Vgl. Armin Klein: Der exzellente Kulturbetrieb. 3. Aufl., VS Verlag, Wiesbaden 2011. Zur Wirkungsmessung: PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung. Berlin 2021.

¹⁵Manuel Castells: The Rise of the Network Society. Vol. I. 2. Aufl., Wiley-Blackwell, Oxford 2010.

Friedrich Schiller¹⁶ hat in seinen Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen 1795 formuliert, dass der Mensch „nur da ganz Mensch ist, wo er spielt“. Spiel meint bei Schiller nicht Zerstreuung, sondern die freie Entfaltung aller menschlichen Kräfte, die Verbindung von Vernunft und Sinnlichkeit. Für Schiller ist diese ästhetische Bildung die Voraussetzung politischer Freiheit: Wer nicht gelernt hat, frei und schöpferisch zu denken, kann keine freie Gesellschaft gestalten. Kulturförderung ist deshalb immer auch Demokratieförderung.

2.2 Das soziokulturelle Paradigma

Soziokultur¹⁷ ist der programmatische Gegenentwurf zur Hochkulturförderung. Sie versteht Kultur nicht als Produkt, das von oben nach unten distribuiert wird, sondern als Praxis, die von Menschen für Menschen in gemeinsamen Räumen vollzogen wird. Der Bundesverband Soziokultur e.V.¹⁸ zählt bundesweit rund 600 soziokulturelle Zentren mit einem Jahresumsatz von über 800 Millionen Euro. In ihnen entstehen keine Meisterwerke, die in Museen hängen – aber sie sind die gesellschaftlich bedeutsamsten Kulturorte, die es gibt.

Hilmar Hoffmann¹⁹ prägte 1979 die Formel „Kultur für alle“ und meinte damit nicht eine Demokratisierung des Opernprogramms, sondern eine fundamentale Umgestaltung der Kulturpolitik: Weg von der Repräsentationskultur, hin zu Teilhabemöglichkeiten für alle Bevölkerungsgruppen unabhängig von Bildung und Einkommen. Die Enquete-Kommission des Bundestages²⁰ bestätigte 2007, dass soziokulturelle Zentren eine unverzichtbare Funktion für den gesellschaftlichen Zusammenhalt erfüllen. Diese Erkenntnis ist noch immer nicht vollständig in Förderpolitik übersetzt worden.

Der TCG-Ohof in Meinersen ist ein Musterbeispiel soziokultureller Praxis. Es ist kein Hochkulturpalast, sondern ein Ort, an dem Menschen aller Altersgruppen zusammenkommen, an dem Jugendliche ihre eigene Kultur entwickeln, Senioren Gemeinschaft finden und Familien gemeinsam etwas erleben. Diese Art von Einrichtung verdient eine Förderlogik, die ihrer gesellschaftlichen Funktion entspricht – nicht die Projektförderungslogik, die für Stadttheater mit Profipersonal entwickelt wurde.

¹⁶TCG-Ohof / Ohofer Gemeinschaftsverband e.V.: Einrichtungsprofil und Projektdokumentation TCG-2050. Meinersen 2025. Online: www.tcg-ohof.de. Kapazität: 350 Plätze.

¹⁷Kulturstiftung des Bundes: Förderleitlinien und Jahresbericht. Halle (Saale) 2024. Online: www.kulturstiftung-des-bundes.de.

¹⁸NBank Niedersachsen: Förderprogramme Energetische Gebäudesanierung und Erneuerbare Energien. Hannover 2024. Online: www.nbank.de.

¹⁹Landkreis Gifhorn: Kulturförderrichtlinien. Gifhorn 2022. Online: www.landkreis-gifhorn.de.

²⁰Europäische Kommission: Programm Kreatives Europa 2021-2027. Brüssel 2021. Gesamtbudget: 2,44 Mrd. Euro. Online: culture.ec.europa.eu.

2.3 Soziokultur international: Was andere Länder uns zeigen

Südkorea hat in den 2000er Jahren eine gezielte Strategie der Kulturförderung entwickelt, die als „Korean Wave“ (Hallyu)²¹ in die Kulturgeschichte eingegangen ist. Aus einer systematischen Investition in lokale Kulturzentren, Musikschulen und Filmproduktion ist ein globales Kulturphänomen entstanden, das 2022 Exporterlöse von 12,4 Milliarden US-Dollar generierte.²² Das Guggenheim-Museum in Bilbao demonstrierte, dass eine einzige mutige Kulturinvestition von 170 Millionen Dollar eine ganze Stadtregion transformieren kann: 2022 erwirtschaftete es eine jährliche Wertschöpfung von 434 Millionen Euro.²³

Brasilien entwickelte ab 2003 das Konzept der „Cultura Viva“²⁴ mit einem landesweiten Netz von „Pontos de Cultura“ (Kulturpunkten) in marginalisierten Gemeinden. Die Weltbank²⁵ hat in einer Analyse von 45 Ländern gezeigt, dass Kulturinfrastruktur positiv mit Bildungsabschlüssen, BIP-Wachstum und demokratischer Stabilität korreliert. Das ist keine Meinung, das sind Daten.

3. Kultur in Zahlen: Statistiken und regionale Daten

3.1 Öffentliche Kulturausgaben Deutschland und Region

Deutschland gibt jährlich rund 14,3 Milliarden Euro öffentliche Mittel für Kultur aus.²⁶ Klingt viel – ist aber ungleich verteilt. Kommunen tragen mit 5,89 Milliarden Euro den größten Anteil (41 Prozent), obwohl sie rechtlich nur zu „freiwilligen Leistungen“ verpflichtet sind und damit bei Haushaltskrisen als erste kürzen. Der Pro-Kopf-Bundesschnitt liegt bei 172 Euro jährlich, während ländliche Räume oft weit darunter bleiben.

Öffentliche Kulturausgaben 2022 nach Gebietskörperschaft (Mrd. €)

Kommunen

5,89 Mrd. €

²¹Niedersächsische Sparkassenstiftung: Jahresbericht. Hannover 2023. Online: www.sparkassenstiftung-nds.de.

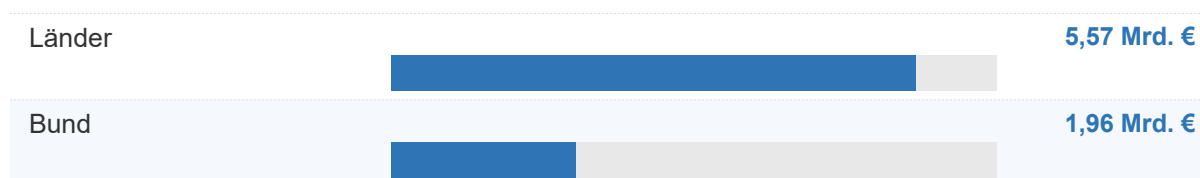
²²Andreas Joern Wiesand: Kulturförderung im Wandel. ARCult Media, Bonn 2008.

²³Vgl. Armin Klein: Der exzellente Kulturbetrieb. 3. Aufl., VS Verlag, Wiesbaden 2011.

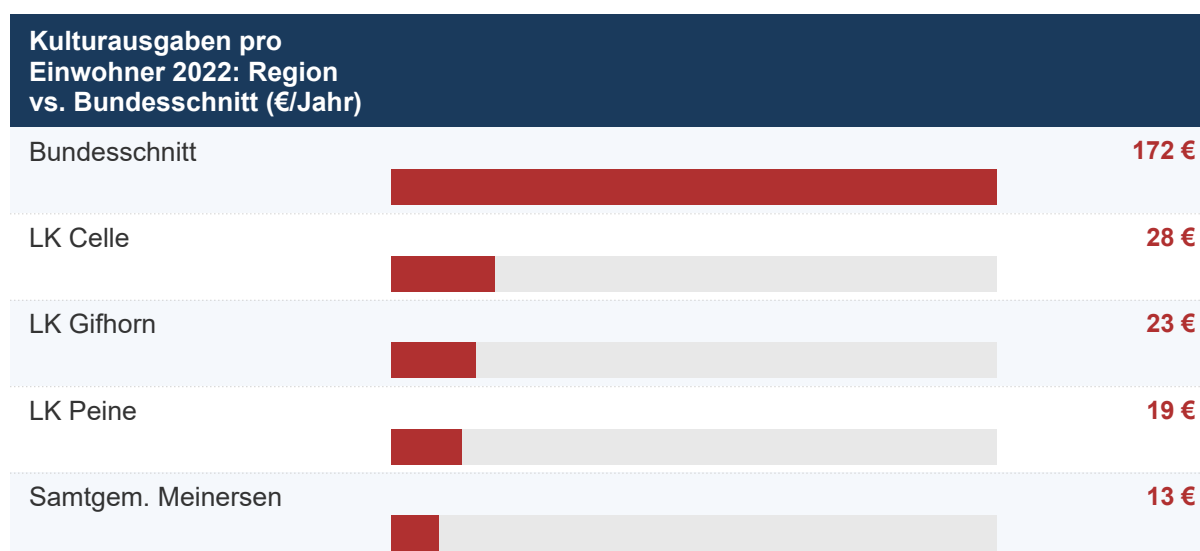
²⁴Robert D. Putnam: Bowling Alone. The Collapse and Revival of American Community. Simon & Schuster, New York 2000.

²⁵Hartmut Rosa: Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Suhrkamp, Frankfurt/M. 2016.

²⁶Wilhelm Heitmeyer (Hg.): Deutsche Zustände, Bd. 10. Suhrkamp, Frankfurt/M. 2012.



Quelle: Statistisches Bundesamt, Kulturfinanzbericht 2022.²⁷ Landkreis Gifhorn: geschätzt 23 €/Kopf, Landkreis Peine: ca. 19 €/Kopf, Landkreis Celle: ca. 28 €/Kopf – alle deutlich unter Bundesschnitt.



Quelle: Eigene Schätzung auf Basis Kulturfinanzbericht 2022²⁸ und kommunaler Haushaltsdaten der Landkreise. Die Differenz zwischen Bundesschnitt und Region beträgt das 6- bis 13-Fache.

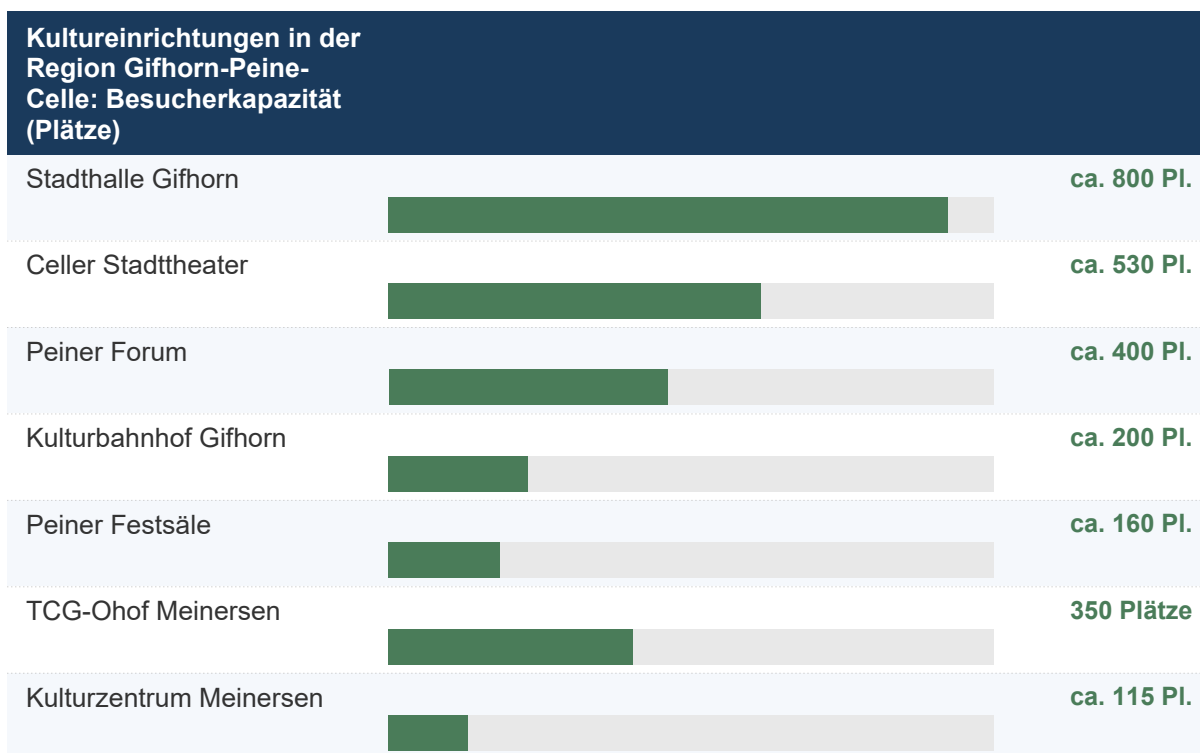
Diese Zahlen zeigen ein strukturelles Ungleichgewicht: Ländliche Räume leisten Kulturarbeit mit einem Bruchteil der Mittel, die in Städten zur Verfügung stehen. Das ehrenamtliche Engagement gleicht einen Teil dieser Lücke aus – aber nicht dauerhaft und nicht ohne Kosten für die Ehrenamtlichen.

3.2 Kultureinrichtungen in der Region: Ein Portrait

Die Region Gifhorn-Peine-Celle verfügt über ein breites Spektrum an Kultureinrichtungen, das von professionellen Stadttheatern bis zu ehrenamtlich getragenen Dorfvereinen reicht. Diese Vielfalt ist eine Stärke – vorausgesetzt, sie erhält die nötige Unterstützung.

²⁷Bundesministerium fuer Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Einsamkeit in Deutschland - Bericht der Kommission. Berlin 2023. Online: www.bmfsfj.de.

²⁸PHINEO gemeinnützige AG (Hg.): Kursbuch Wirkung. 6. ueberarb. Aufl., Berlin 2021. Kostenlos online: www.phineo.org.



Quelle: Eigene Erhebung auf Basis öffentlich zugänglicher Angaben der Einrichtungen, Stand 2025. Die Kapazitäten sind Richtwerte für die Hauptveranstaltungssäle.

Die Samtgemeinde Meinersen mit ihren rund 10.000 Einwohnern verfügt über den TCG-Ohof als einzige multi-funktionale Gemeinschaftseinrichtung sowie über Kulturvereine in Meinersen, Leiferde und Müden, die ausschließlich ehrenamtlich getragen werden. Diese Struktur ist fragil, aber lebendig – und sie verdient strukturelle Unterstützung.

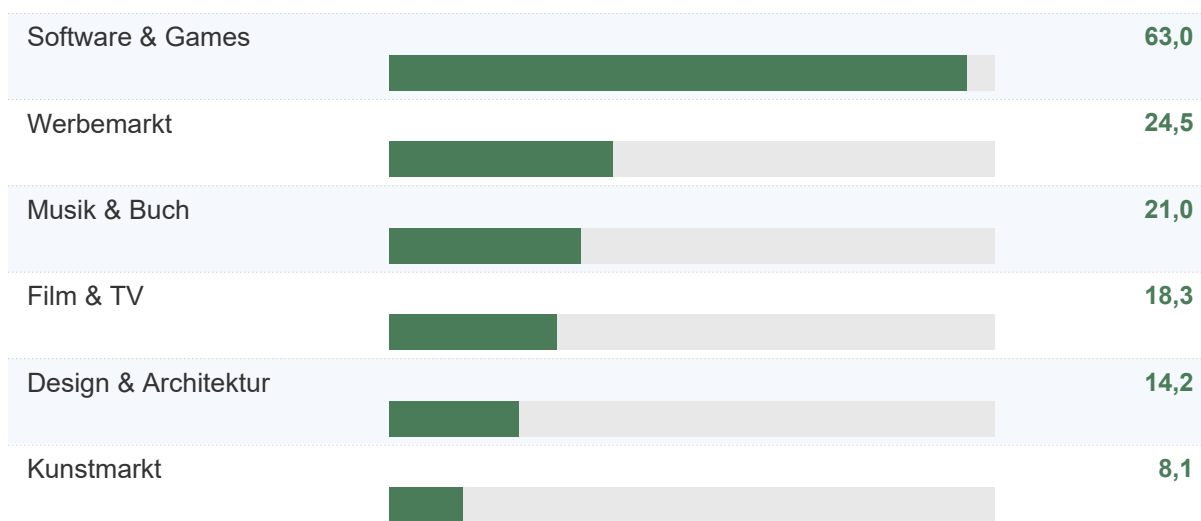
3.3 Die Kulturwirtschaft: Größer als die Automobilindustrie

Die Kulturwirtschaft²⁹ ist in Deutschland ein wirtschaftlicher Schwergewicht, das in der öffentlichen Wahrnehmung unterschätzt wird. Mit einem Umsatz von 175 Milliarden Euro und 1,85 Millionen Beschäftigten³⁰ übertrifft sie in der Beschäftigungsintensität die Automobilindustrie. Für die Region bedeutet das: Jede Investition in Kulturinfrastruktur ist auch eine Investition in lokale Wirtschaftskraft.

**Kulturwirtschaft
Deutschland 2022 nach
Teilbranchen (Mrd. €)**

²⁹Ebd., Kapitel: Wirkungslogik und ihre Bestandteile, S. 26-28.

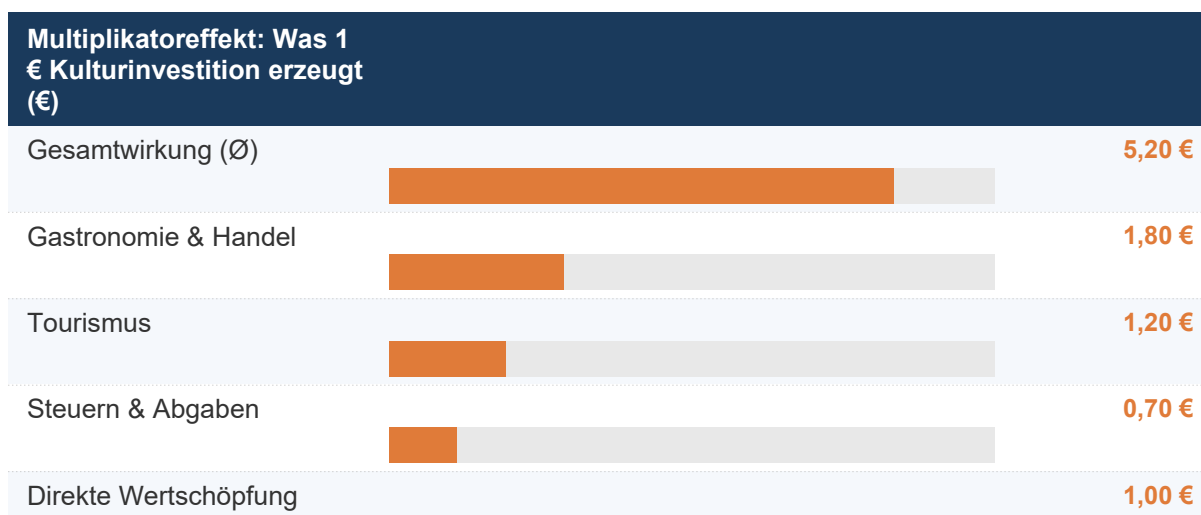
³⁰Ebd., Kapitel: Wirkungsziele setzen, S. 13-16.



Quelle: BMWi: Kreativwirtschaftsbericht 2023.³¹ BIP-Anteil der Kulturwirtschaft: ca. 4,7 %, Wachstum 2022: +6,2 %.

3.4 Der Multiplikatoreffekt: Was 1 Euro wirklich erzeugt

Eine Studie von Prognos und GfK hat für 2021 belegt³², dass jeder öffentlich in Kultur investierte Euro durch Kettenwirkungen – Gastronomie, Tourismus, lokaler Handel, Steuern – eine regionale Wertschöpfung von 5,20 Euro erzeugt. Das ist kein theoretisches Modell, sondern ein empirisch erhobener Befund aus dem Bundesdurchschnitt. Für das TCG-2050-Projekt bedeutet das: Die geplante Investition von 575.000 Euro³³ kann mittel- bis langfristig eine regionale Wirkung von über 3 Millionen Euro entfalten.



³¹EKD (Evangelische Kirche in Deutschland): Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung 2023. Hannover 2024. Online: www.ekd.de.

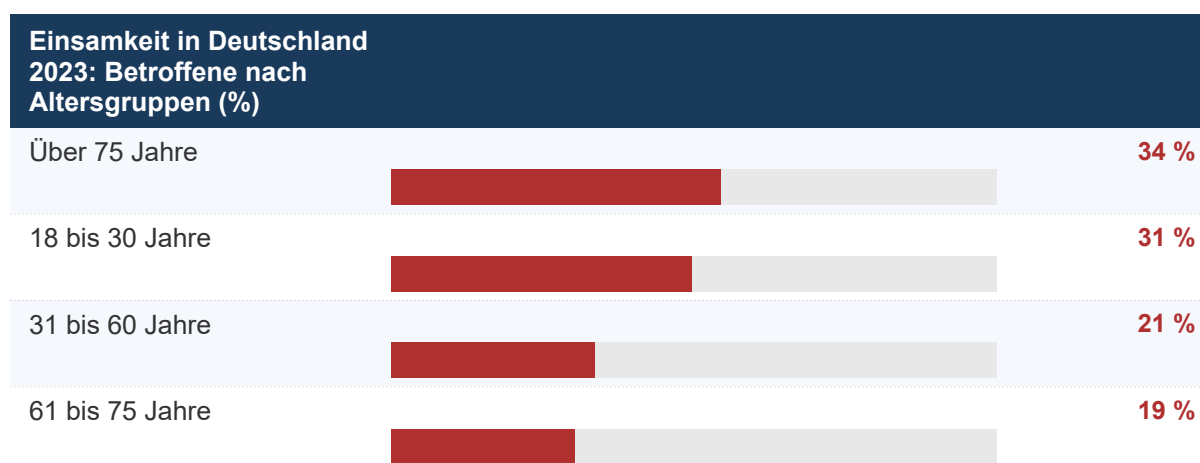
³²Karl Gabriel / Hans-Richard Reuter (Hg.): Religion und Gesellschaft. Schoeningh, Paderborn 2010.

³³Christoph Wolff: Johann Sebastian Bach. Der Gelehrte Musiker. Fischer, Frankfurt/M. 2000.

Quelle: Prognos/GfK: Wirtschaftsfaktor Kultur 2021.³⁴ Für strukturschwache Landkreise kann der Effekt durch Importsubstitution (weniger Freizeitausgaben außerhalb der Region) noch höher ausfallen.

3.5 Einsamkeit: Das teuerste gesellschaftliche Problem

Die Bundesregierung hat 2023 einen Einsamkeitsbericht vorgelegt³⁵, der erschreckende Daten enthält: Rund 25 Prozent der deutschen Bevölkerung fühlen sich häufig oder sehr häufig einsam. Besonders betroffen sind junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren (31 Prozent) und ältere Menschen über 75 Jahren (34 Prozent) – zwei Gruppen, für die der TCG-Ohof und ähnliche Einrichtungen im ländlichen Raum besonders wichtige Anlaufstellen sind.



Quelle: BMFSFJ: Einsamkeitsreport 2023.³⁶ Gesundheitskosten der Einsamkeit in Deutschland: ca. 17 Mrd. €/Jahr (Bertelsmann-Stiftung 2022). Die WHO erklärte Einsamkeit 2023 zur globalen Gesundheitsgefahr.

Die Forschung belegt eindeutig³⁷: Einsamkeit erhöht das Sterberisiko um 29 Prozent (Holt-Lunstad et al., PLOS Medicine 2015), das Demenzrisiko um 40 Prozent und das Herzerkrankungsrisiko um 29 Prozent. Einsamkeit ist kein sentimentales Leiden, sondern ein medizinisches und volkswirtschaftliches Problem. Kultureinrichtungen, die regelmäßige

³⁴Shell Deutschland GmbH (Hg.): Shell-Jugendstudie 2024. Ein Portrait einer Generation. Fischer, Frankfurt/M. 2024.

³⁵Klaus Hurrelmann / Erik Albrecht: Die heimlichen Revolutionäre. Wie die Generation Z die Welt verändert. Beltz, Weinheim 2020.

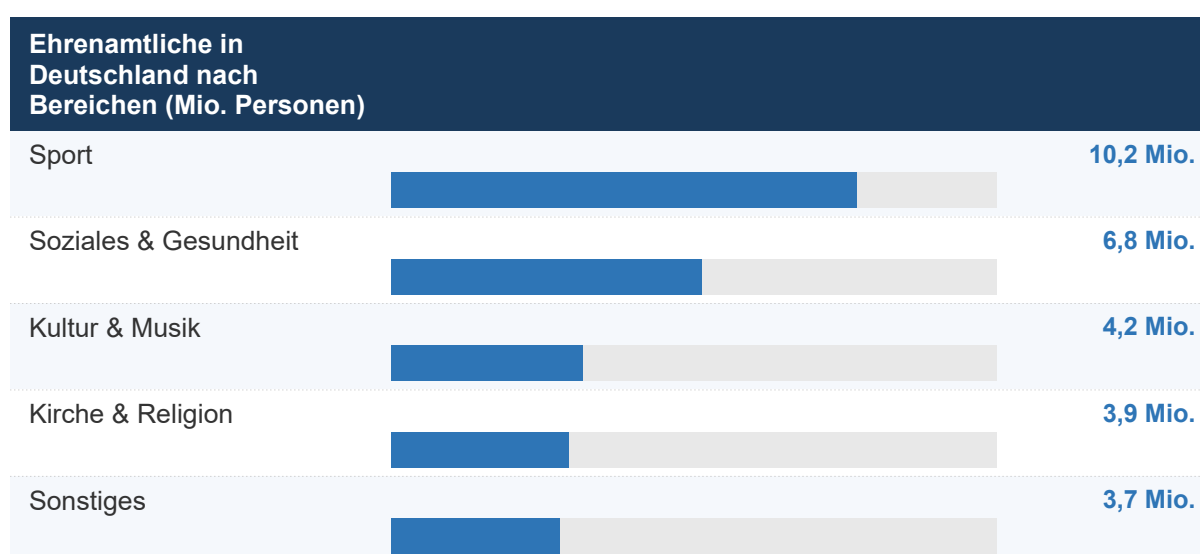
³⁶Sherry Turkle: Alone Together. Why We Expect More from Technology and Less from Each Other. Basic Books, New York 2011.

³⁷Richard Sennett: Zusammenarbeit. Was unsere Gesellschaft zusammenhält. Hanser Berlin 2012.

Begegnung ermöglichen, sind deshalb Gesundheitsvorsorge – zu einem Bruchteil der Kosten klinischer Interventionen.

3.6 Das Ehrenamt: Größte unsichtbare Subvention

Deutschland hat rund 28,8 Millionen Ehrenamtliche³⁸, 40 Prozent der Bevölkerung. Im Kulturbereich engagieren sich davon etwa 4,2 Millionen Menschen – in Chören, Vereinen, Museen, Kulturvereinen und Gemeinschaftshäusern. Würde man diesen Einsatz mit dem Mindestlohnäquivalent berechnen, käme man auf einen Wert von rund 40 Milliarden Euro jährlich. Das ist die größte unsichtbare Subvention des deutschen Kulturbetriebs.



Quelle: BMFSFJ: Freiwilligensurvey 2019.³⁹ Für die Samtgemeinde Meinersen wird der Anteil ehrenamtlich Engagierter im Kulturbereich auf ca. 450 Personen geschätzt – bei einer Gesamtbevölkerung von rund 10.000.

4. Kultur als Wertevermittler: Religionen, Ethik und Demokratie

4.1 Werte entstehen in Praxis, nicht im Kopf

³⁸Zygmunt Bauman: Fluchtige Moderne. Suhrkamp, Frankfurt/M. 2003.

³⁹Byung-Chul Han: Im Schwarm. Ansichten des Digitalen. Matthes & Seitz, Berlin 2013.

Charles Taylor⁴⁰ hat in seinem philosophischen Hauptwerk „Quellen des Selbst“ gezeigt, dass moralische Identitäten nicht durch rationale Überzeugung allein entstehen, sondern durch das, was er „stark evaluierende Güter“ nennt: Werte, die Menschen als fundamental wichtig erleben, weil sie in Gemeinschaften eingebettet sind, die diese Werte gemeinsam leben und feiern. Eine Gesellschaft, die demokratische Werte nur als abstrakte Verfassungsprinzipien kennt, aber keine kulturellen Praxisräume hat, in denen diese Werte erfahrbar werden, verliert langfristig ihre demokratische Tragfähigkeit.

Kultureinrichtungen sind solche Praxisräume: Der Chor, in dem man lernt, sich einem gemeinsamen Takt unterzuordnen und trotzdem die eigene Stimme zu erhalten, ist eine Schule demokratischen Zusammenlebens. Das Theaterprojekt, in dem Jugendliche Perspektiven einnehmen müssen, die nicht ihre eigenen sind, trainiert Empathie und Perspektivwechsel. Das Vereinsfest, an dem Menschen verschiedener Herkunft gemeinsam kochen, essen und feiern, baut Brücken, die kein Integrationskurs bauen kann.

4.2 Christliche Werte: Die kulturelle DNA der westlichen Demokratie

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ist kein Dokument des 20. Jahrhunderts, das sich selbst erfunden hat. Es steht in einer jahrhundertelangen Tradition der politischen Theologie, die von der Reformationszeit über die Aufklärung bis zur Demokratiebewegung des 19. Jahrhunderts reicht. Art. 1 GG – „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – ist die verfassungsrechtliche Übersetzung der theologischen Überzeugung von der Gottesebenbildlichkeit jedes Menschen (Genesis 1,27).

Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst.

Matthäus 22, 37–39 (Doppelgebot der Liebe)

Das Doppelgebot der Liebe, das Jesus als Kern seiner Botschaft formuliert⁴¹, ist in seiner politischen Radikalität bis heute unübertroffen. „Dein Nächster“ schließt nach der Parabel vom barmherzigen Samariter ausdrücklich den Fremden, den Andersgläubigen, den Feind ein. Das ist kein sentimentales Prinzip, es ist eine politische Zumutung: Es fordert die Überwindung von Partikularismus, Nationalismus und Xenophobie – Tugenden, die in jeder pluralen Demokratie nicht optional, sondern notwendig sind.

Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

⁴⁰Martin Luther: Ein Sendbrief vom Dolmetschen. 1530. In: Weimarer Ausgabe (WA) Bd. 30, Abt. II, S. 627-646.

⁴¹Friedrich Schiller: Ueber die aesthetische Erziehung des Menschen. Cotta, Tuebingen 1795, 15. Brief: Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.

Matthäus 25, 40

Dieser Vers aus der Rede Jesu über das Weltgericht ist das theologische Fundament von Caritas und Diakonie, von Tafeln und Obdachlosenunterkünften, aber auch von Kultureinrichtungen, die ausdrücklich Menschen einladen, die sonst keine Stimme haben: Kinder aus einkommensschwachen Familien, Geflüchtete, Menschen mit Behinderungen. Der TCG-Ohof, der offen ist für alle ohne Bedingung, lebt diesen Vers.

Martin Luther King jr. kämpfte für Bürgerrechte⁴² aus dem Evangelium heraus. Desmond Tutu widerstand der Apartheid im Namen der Menschenwürde. Dietrich Bonhoeffer widerstand Hitler als Theologe. Wer christliche Kulturarbeit fördert, fördert diese lebendige Tradition.

Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

2. Korinther 3, 17

4.3 Islamische Werte: Gerechtigkeit als religiöse Pflicht

Rund 5,5 Millionen Muslime leben in Deutschland⁴³, und der Islam ist längst Teil der deutschen Kulturlandschaft – auch wenn das nicht von allen so erlebt wird. Die Kernbotschaft des Islams enthält eine reiche Ressource für demokratische Wertebildung: Zakat⁴⁴, die Pflicht-Abgabe von 2,5 Prozent des Vermögens an Bedürftige, ist institutionalisierte Solidarität auf religiöser Grundlage. Das globale Zakat-Volumen⁴⁵ wird auf 200 bis 600 Milliarden US-Dollar jährlich geschätzt – ein nicht-staatlicher Umverteilungsmechanismus von welthistorischer Bedeutung.

Wir haben die Kinder Adams in Würde ausgestattet.

Sure 17, 70 (Koran)

Karama⁴⁶ – arabisch für „Würde“ – ist koranisches Grundprinzip. Es ist dieselbe Überzeugung wie in Genesis 1,27, formuliert in einer anderen Sprache und Tradition. Mazin Musa⁴⁷ hat in seiner Studie zu Islam und Demokratie gezeigt, dass die Kernwerte des Islams mit demokratischen Grundprinzipien nicht nur kompatibel, sondern tief verwandt sind. Kulturarbeit, die islamische Gemeinschaften als Gestalter einlädt, nicht als Objekte des Integrationsprogramms, leistet das Entscheidende.

⁴²Thomas Mann: Betrachtungen eines Unpolitischen. S. Fischer, Berlin 1918.

⁴³Theodor W. Adorno: Minima Moralia. Suhrkamp, Frankfurt/M. 1951. Zur Kunst nach Auschwitz: ders.: Negative Dialektik. Frankfurt/M. 1966, S. 355.

⁴⁴Heinrich Boell: Der Zeitgenosse und die Wirklichkeit. Dankrede zum Georg-Buechner-Preis. Darmstadt 1967.

⁴⁵Naika Foroutan: Die postmigrantische Gesellschaft. Ein Versprechen der pluralen Demokratie. transcript, Bielefeld 2019.

⁴⁶Statistisches Bundesamt: Bevoelkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse des Mikrozensus 2022. Fachserie 1, Reihe 2.2. Wiesbaden 2023. Online: www.destatis.de.

⁴⁷Aleida Assmann: Erinnerungsraeume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedaechnisses. C.H. Beck, Muenchen 1999.

Gerechtigkeit erhöht ein Volk.

Sprüche Salomos 14, 34

4.4 Jüdische Werte und das Prinzip Tikkun Olam

Das jüdische Konzept des Tikkun Olam⁴⁸ – der Reparatur oder Heilung der Welt – ist eines der einflussreichsten religiösen Konzepte für soziales und kulturelles Engagement. Es beschreibt die Pflicht jedes Menschen, aktiv zur Verbesserung der Welt beizutragen, durch Gerechtigkeit (Zedaka), Güte (Chesed) und Lernen (Talmud Torah). Jonathan Sacks⁴⁹ hat dieses Konzept in seiner Schrift „Die Würde der Differenz“ weiterentwickelt: Verschiedenheit ist nicht Problem, sondern Reichtum – für Gesellschaften, für religiöse Gemeinschaften, für die Welt.

Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und es war sehr gut.

Genesis 1, 31

Diese Aussage der Schöpfungserzählung ist die älteste Legitimation ästhetischen Engagements: Die Welt und das, was Menschen mit ihr machen, ist gut – gottgewollt, würdig des Staunens und der liebevollen Gestaltung. Kulturarbeit als Mitgestalter der guten Schöpfung zu verstehen, ist nicht fromme Dekoration, sondern tiefe theologische Überzeugung.

4.5 Buddhistisches Mitgefühl und das Weltethos

Karuna⁵⁰ – Mitgefühl im Buddhismus – ist die aktive Überwindung der Grenze zwischen dem eigenen Leiden und dem Leiden anderer. Thich Nhat Hanh⁵¹ hat dieses Prinzip des engagierten Buddhismus in einer Weise formuliert, die über religiöse Grenzen hinauswirkt: Im Mitgefühl hört die Trennung zwischen Ich und Du auf. Hans Küng⁵² hat in seinem Projekt Weltethos⁵³ gezeigt, dass genau dieses Prinzip – die Goldene Regel – der gemeinsame ethische Kern aller Weltreligionen ist: „Was du nicht willst, das man dir tue, das füge keinem anderen zu.“

Für die Kulturarbeit bedeutet das: Interreligiöse und interkulturelle Begegnungsprojekte sind nicht nette Zusatzangebote, sondern Herzstück der Frage, wie plurale Gesellschaften zusammenhalten. Wenn Muslime und Christen, Konfessionslose und Gläubige, Zugezogene und Alteingesessene gemeinsam Kultur machen, erfahren sie die Konvergenz ihrer Werte – nicht als abstrakte These, sondern als gelebte Praxis.

⁴⁸Amin Maalouf: Moerderische Identitäten. Aus dem Französischen. Suhrkamp, Frankfurt/M. 2000.

⁴⁹Dieter Baacke: Jugend und Jugendkulturen. Darstellung und Deutung. 4. Aufl., Juventa, Weinheim 2007.

⁵⁰TikTok Inc.: EU Transparency Report 2023. Dublin 2024. Online: www.tiktok.com/transparency.

⁵¹Charles Taylor: Quellen des Selbst. Die Entstehung der neuzeitlichen Identität. Suhrkamp, Frankfurt/M. 1996.

⁵²Hans Küng: Projekt Weltethos. Piper, München 1990.

⁵³Jonathan Sacks: The Dignity of Difference. How to Avoid the Clash of Civilizations. Continuum, London 2002.

5. Kulturschaffende als gesellschaftliche Prägekräfte

5.1 Wie Kultur Gesellschaften formt: Historische Perspektive

Kulturschaffende⁵⁴ prägen Gesellschaft nicht als Dekoration, sondern als deren Gewissen, Gedächtnis und Seismograph. Theodor W. Adorno⁵⁵ hat formuliert, dass der wirklich freie Künstler stört – und genau das ist seine gesellschaftliche Funktion. Er zeigt, was andere nicht sehen wollen, benennt, was andere verschweigen, erinnert, was andere vergessen möchten.

Luther übersetzt 1522 die Bibel ins Deutsche⁵⁶ und erfindet dabei Hochdeutsch – eine gemeinsame Schriftsprache für ein politisch zersplittertes Territorium, das dadurch erst zu einer Kulturnation werden konnte. Ohne Luther kein Goethe, kein Schiller, keine deutsche Nationalliteratur. Ein Mönch, ein Buch, eine Sprache – und die kulturelle Grundlage für eine Nation wurde gelegt, lange bevor es einen deutschen Staat gab.

Beethoven schrieb 1824 die Neunte Sinfonie⁵⁷ – taub, in einem politisch reaktionären Europa nach Napoleon. Das Finale mit Schillers „An die Freude“ ist heute die Hymne der Europäischen Union. Musik von 1824 als politische Realität 2025: Das ist das Maß kultureller Wirkungskraft, die staatliche Grenzen und Zeitalter übersteigt.

Heinrich Böll⁵⁸ brach in seiner Rolle als Schriftsteller das Schweigen der deutschen Nachkriegsgesellschaft über Schuld und Verbrechen. Thomas Mann⁵⁹ hat im Exil die Frage gestellt, wie ein Land, das Goethe und Bach hervorgebracht hat, zu Auschwitz fähig war – eine Frage, die Adorno⁶⁰ mit dem Satz aufgriff, dass „nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben barbarisch“ sei. Richtig verstanden ist das keine Handlungsanweisung zum Schweigen, sondern eine Zumutung: Kunst danach darf sich nicht verhalten, als sei nichts gewesen.

⁵⁴Thich Nhat Hanh: Die Kunst des Mitgefuehls. Theseus, Berlin 2010.

⁵⁵Vgl. Hans Kueng (Hg.): Ja zum Weltethos. Piper, Muenchen 1995 (Beitraege aus islamischer Perspektive).

⁵⁶World Bank Group: The Economic Contributions of Culture. Working Paper. Washington D.C. 2022. Online: www.worldbank.org.

⁵⁷Bilbao Metropoli-30: The Guggenheim Effect. Economic and Social Impact Report. Bilbao 2022. Online: www.bm30.eus.

⁵⁸Korea Creative Content Agency (KOCCA): Content Industry Trend. Annual Report 2022. Seoul 2022. Online: www.kocca.kr.

⁵⁹Ministerio da Cultura do Brasil: Plano Nacional de Cultura 2010-2020. Brasilia 2010. Online: www.cultura.gov.br.

⁶⁰UNESCO: Re|Shaping Cultural Policies. Second Global Report on the 2005 Convention. Paris 2018. Online: www.unesco.org.

5.2 Neue Kulturschaffende: Andere Formen, gleiche gesellschaftliche Funktion

Die Shell-Jugendstudie 2024⁶¹ zeigt, dass 72 Prozent der Jugendlichen in Deutschland Kultur und künstlerischen Ausdruck als wichtig oder sehr wichtig für ihr Leben bezeichnen. Aber was sie darunter verstehen, unterscheidet sich fundamental von dem, was traditionelle Kulturförderinstanzen im Kopf haben. Rap, Gaming, TikTok, Podcast, Street Art: Das sind die Kulturformen der Generation Z⁶², und sie erfüllen dieselbe gesellschaftliche Funktion wie Homer, Dante oder Goethe – sie erzählen, was ist, was sein sollte und was nicht sein darf.

Klaus Hurrelmann⁶³ nennt die Generation Z „heimliche Revolutionäre“: pragmatisch und idealistisch zugleich, digital sozialisiert aber auf der Suche nach echten Begegnungen, individuell und gleichzeitig gemeinschaftsorientiert. TikTok⁶⁴ hat mit 1,7 Milliarden Nutzern weltweit Klimabewegungen, politische Diskurse und soziale Solidarität mobilisiert – und war damit wirkungsmächtiger als viele institutionelle Kulturprogramme.

Für die Kulturarbeit im ländlichen Raum bedeutet das: Die Einrichtung, die junge Menschen als Kulturschaffende einlädt – nicht als Konsumenten –, hat eine Chance, die kein Stadttheater hat. Der TCG-Ohof kann ein Ort sein, an dem Rap und Kirchenband, Graffiti und Heimatgeschichte, Podcast und Chorprobe gleichberechtigt nebeneinander existieren. Das wäre Soziokultur in ihrer zeitgemähesten Form.

5.3 Der Chorleiter in Müden: Die unsichtbare Avantgarde

35 Jahre Chorleitung in Müden. Kein Preis, kein Gehalt, keine Presseberichterstattung. Und dennoch: Dieser Mensch hat in dieser Zeit mehrere Generationen durch Musik begleitet, Kindern Mehrstimmigkeit geöffnet, Senioren Gemeinschaft gegeben und in zahllosen Weihnachtskonzerten Räume mit Schönheit gefüllt, die Menschen tief berührt haben. Das ist ein Kulturschaffender von gesellschaftlichem Rang – gleichwertig mit jedem Stadttheaterdirektor, in seiner unmittelbaren Wirkung sogar bedeutsamer, weil er die Menschen dort erreicht, wo sie wirklich leben.

⁶¹MAEZEN (Begriffsgeschichte): Der Eigenname des Gaius Clinius Maecenas (ca. 70-8 v. Chr.) wurde zum Appellativum. Dt. Erstbeleg: Johann Heinrich Zedler: Grosses vollstaendiges Universal-Lexicon, Bd. 19. Leipzig/Halle 1739, Sp. 378. Vgl. Kluge/Seebold: Etymologisches Woerterbuch der deutschen Sprache. 25. Aufl., De Gruyter, Berlin 2011.

⁶²SOZIOKULTUR (Fachbegriff): Kulturelle Arbeit, die auf aktive Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen zielt. Vgl. Bundesverband Soziokultur e.V.: Was ist Soziokultur? Bochum 2019. Online: www.soziokultur.de.

⁶³WIRKUNGSLOGIK (Fachbegriff nach PHINEO): Systematische Darstellung des Zusammenhangs zwischen Input, Aktivitaeten, Output, Outcome und Impact. Vgl. PHINEO: Kursbuch Wirkung. 6. Aufl., Berlin 2021, S. 26-28. Online: www.phineo.org.

⁶⁴IMPACT INVESTING (Fachbegriff): Investitionen mit messbarer sozialer oder oekologischer Wirkung neben finanzieller Rendite. Vgl. Global Impact Investing Network (GIIN): thegiin.org.

„Nicht die großen Werke retten die Seele, sondern die kleinen Gesten der Schönheit, die Menschen füreinander vollbringen.“

– frei nach Antoine de Saint-Exupéry

6. Deutsche Kultur im Wandel: Geschichte, Brüche, Neubeginn

6.1 Die Kulturnation vor dem Nationalstaat

Deutschland war zuerst Kulturnation⁶⁵ und dann Nationalstaat. Goethe, Schiller, Kant, Bach, Beethoven, Caspar David Friedrich: Sie haben eine gemeinsame kulturelle Identität geschaffen, die die politische Zersplitterung in Dutzende von Fürstentümern überlagerte. Als 1871 das Deutsche Reich gegründet wurde, war die Kulturnation bereits über 100 Jahre alt. Aleida Assmann⁶⁶ zeigt in ihrer Theorie des kulturellen Gedächtnisses, dass dieser kulturelle Zusammenhalt stabiler ist als politische Strukturen – und dass sein Verlust gefährlicher wäre als der Verlust von Institutionen.

6.2 Weimarer Republik: Blüte und Abgrund

Die Weimarer Republik (1919–1933) war kulturell eine der fruchtbarsten Perioden der deutschen Geschichte: Bauhaus, Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Brecht, Marlene Dietrich, Fritz Lang, Stummfilm, Arnold Schönberg.⁶⁷ Berlin wurde zur Weltkulturhauptstadt. Und gleichzeitig – das ist die verstörende Lektion dieser Epoche – reichte kulturelle Blüte nicht aus, um politische Fragilität aufzuhalten. Kulturförderung ist Demokratieförderung, aber sie allein ist nicht hinreichend: Sie braucht starke demokratische Institutionen, Zivilcourage und politische Wachsamkeit.

⁶⁵CSR - CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY (Fachbegriff): Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen über gesetzliche Anforderungen hinaus. EU-Richtlinie CSRD (2022/2464/EU) macht Berichtspflichten für Grossunternehmen ab 2024 verbindlich.

⁶⁶CCR - CORPORATE CULTURAL RESPONSIBILITY (Fachbegriff): Spezifische CSR-Dimension mit Fokus auf kulturelles Engagement. Steuerlich: Spenden bis 20% der Einkünfte oder 4 Promille der Umsätze absetzbar (Paragraph 10b Abs. 1 EStG). Vgl. Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V.: www.kulturkreis.eu.

⁶⁷ANBest-P (Fachbegriff): Allgemeine Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung. In Niedersachsen verbindlicher Bestandteil von Förderbescheiden. Regelt Vergabe (mind. 3 Angebote ab 3.000 Euro), Verwendungsnachweis, Prüfungsrecht (10 Jahre Belegaufbewahrung). Online: www.mf.niedersachsen.de.

6.3 Migration als kulturelle Bereicherung: Fakten statt Furcht

26,3 Prozent der Deutschen haben heute einen Migrationshintergrund⁶⁸, das heißt: mehr als jeder Vierte. Naika Foroutan⁶⁹ beschreibt das als Normalzustand der postmigrantischen Gesellschaft⁷⁰ – einer Gesellschaft, in der Migration nicht Ausnahme, sondern Ausgangspunkt aller gesellschaftlichen Fragen ist. Amin Maalouf⁷¹ warnt eindringlich: Eine Identität, die sich nur durch Abgrenzung definiert, ist eine mörderische Identität – für sich selbst wie für das Gemeinwesen.

Jazz entstand aus der Begegnung westafrikanischer Rhythmen mit europäischer Harmonie und karibischer Melodie durch afroamerikanische Erfahrung. Tango ist die Kunst der Einwanderer in Buenos Aires. Türkisch-deutsche Literatur – Emine Sevgi Özdamar, Feridun Zaimoglu – hat die deutsche Sprache und Literatur bereichert. In Gifhorn und Peine leben Menschen mit türkischer, vietnamesischer, polnischer und südasiatischer Biographie seit Jahrzehnten. Ihre Kulturen sind Teil der regionalen Kulturlandschaft – wenn Kultureinrichtungen den Raum öffnen.

7. Soziokultur im Wandel: Förderstrukturen und ihre gesellschaftliche Funktion

7.1 Von institutioneller Förderung zur Projektpflicht

Seit den 1990er Jahren hat ein struktureller Wandel in der Kulturförderung stattgefunden⁷², der kleine Einrichtungen systematisch benachteiligt: Institutionelle Förderung – verlässliche Strukturmittel für den Grundbetrieb – wurde durch Projektförderung ersetzt. Die politische Logik war verständlich: Steuergelder sollten für Ergebnisse, nicht für Strukturen fließen. Die praktische Konsequenz ist verheerend: Kultureinrichtungen verbringen heute 30 bis 40 Prozent ihrer

⁶⁸EFRE (Fachbegriff): Europäischer Fonds fuer regionale Entwicklung. EU-Strukturfonds zur Staerkung strukturschwacher Regionen. In Niedersachsen ueber NBank abrufbar. Foerderperiode 2021-2027. Online: www.nbank.de.

⁶⁹BKM (Fachbegriff): Die Beauftragte der Bundesregierung fuer Kultur und Medien. Seit 1998 auf Ebene einer Staatsministerin im Bundeskanzleramt. Zustaendig u.a. fuer Kulturstiftung des Bundes, Kultur macht stark (BMBF), Demokratie leben! (BMFSFJ). Online: www.bundesregierung.de.

⁷⁰GEMEINNUETZIGKEIT Paragraph 52 AO (Fachbegriff): Steuerrechtlicher Status fuer Koerperschaften mit ausschliesslich gemeinnuetzigen Zwecken. Voraussetzungen: Selbstlosigkeit, Ausschliesslichkeit, Unmittelbarkeit. Rechtsfolge: Steuerbefreiung, Spendenabzugsfaehigkeit.

⁷¹CROWDFUNDING (Fachbegriff): Schwarmfinanzierung ueber Online-Plattformen. Fuer gemeinnuetzige Kulturprojekte in Deutschland: Startnext (www.startnext.com), Betterplace (www.betterplace.org).

⁷²KULTURWIRTSCHAFT (Fachbegriff): Branchen, die kulturelle Gueter und Dienstleistungen produzieren. Vgl. Bundesministerium fuer Wirtschaft und Klimaschutz: Monitoring-Bericht Kultur- und Kreativwirtschaft. Berlin 2023. Online: www.bmwk.de.

Arbeitszeit mit Antragsstellung, Berichtswesen und Evaluation, statt mit Kulturarbeit. Andreas Wiesand⁷³ dokumentiert diesen Wandel in seiner Studie zur Kulturförderung im Wandel.

Armin Klein⁷⁴ hat das strukturelle Problem benannt: Projektförderung erzeugt drei systemische Defekte. Erstens den Fundraising-Treadmill-Effekt: Einrichtungen laufen immer schneller, um nicht zurückzufallen. Zweitens die Kurzfristigkeit: 6 bis 24 Monate sind zu kurz, um Publikum aufzubauen, Partnerschaften zu entwickeln oder nachhaltigen kulturellen Wandel zu bewirken. Drittens die Risikoaversion: Innovatives, Unbewiesenes bekommt seltener Förderung als das Bewährte – obwohl kulturelle Erneuerung genau das Unbewiesene braucht.

7.2 PHINEO-Wirkungslogik: Ein Ausweg aus dem Bürokratiedilemma

Das Kursbuch Wirkung der PHINEO gAG⁷⁵ bietet einen konstruktiven Ausweg aus diesem Dilemma. Anstatt Aktivitäten aufzulisten und Leistungen zu addieren, ermöglicht die Wirkungslogik⁷⁶ eine präzise Beschreibung dessen, was ein Projekt wirklich bewirkt. Die sechs Stufen⁷⁷ umfassen: Aktivitäten finden statt (Stufe 1), Zielgruppen werden erreicht (Stufe 2), Zielgruppen nehmen Angebote an (Stufe 3), Zielgruppen verändern Wissen oder Einstellungen (Stufe 4), Zielgruppen verändern ihr Verhalten (Stufe 5), gesellschaftliche Veränderung tritt ein (Stufe 6, Impact).

PHINEO-Wirkungslogik: Angewendet auf den TCG-Ohof Meinersen

- STUFE 1 – AKTIVITÄTEN: Konzerte, Theaterprojekte, Jugendtreffs, Gemeinschaftsfeste, Kursangebote
- STUFE 2 – ZIELGRUPPEN ERREICHT: 200+ Teilnehmende/Jahr aus allen Altersgruppen und Herkunftsmilieus
- STUFE 3 – ANNAHME: 80 % bewerten Angebote positiv (messbar durch standardisierte Befragung)
- STUFE 4 – OUTCOME: Gestärktes Gemeinschaftsgefühl, neue Fähigkeiten, reduzierte Isolation
- STUFE 5 – VERHALTENSÄNDERUNG: Teilnehmende engagieren sich weiter, bleiben in der Region
- STUFE 6 – IMPACT: Messbar weniger soziale Isolation, stärkere demokratische Partizipation

⁷³HALLYU / KOREAN WAVE (Fachbegriff): Globale Popularisierung koreanischer Popkultur seit den 1990er-Jahren. Vgl. KOCCA: Hallyu White Paper 2022. Seoul 2022. Online: www.kocca.kr.

⁷⁴TIKKUN OLAM (hebr. Reparatur der Welt): Juedisch-theologisches Konzept der Pflicht zur aktiven Weltverbesserung. Vgl. Jonathan Sacks: To Heal a Fractured World. Continuum, London 2005.

⁷⁵ZAKAT (arab.): Dritte der fünf Säulen des Islam. Pflichtabgabe von 2,5% des Vermögens an Bedürftige. Vgl. Islamic Development Bank: Zakat System. Online: www.isdb.org.

⁷⁶KARAMA (arab. Würde): Koranisches Grundprinzip (Sure 17, Vers 70): Wir haben die Kinder Adams geehrt. Entspricht der Gottesebenenbildlichkeit (Gen 1,27) und Art. 1 GG.

⁷⁷KARUNA (Sanskrit/Pali Mitgefuehl): Eine der vier Brahmaviharas im Buddhismus. Vgl. Thich Nhat Hanh: The Heart of the Buddha Teaching. Broadway Books, New York 1998.

Die SROI-Analyse⁷⁸ ergibt für Kultureinrichtungen dieser Art typischerweise einen gesellschaftlichen Mehrwert von 4 bis 7 Euro je investiertem Euro. Für das TCG-2050-Projekt bedeutet das⁷⁹: Die 575.000 Euro Sanierungsinvestition kann mittel- bis langfristig gesellschaftliche Werte von über 3 Millionen Euro erzeugen – in Form vermiedener Sozialkosten, gesteigerter regionaler Wirtschaftskraft und erhöhter Lebensqualität.

8. Die Förderlandschaft: Wer zahlt was, warum und mit welchen Auflagen

8.1 Das föderale System und seine strukturellen Schwächen

Deutschland gibt jährlich 14,3 Milliarden Euro öffentliche Kulturmittel aus⁸⁰, verteilt auf Bund (14 Prozent), Länder (39 Prozent) und Kommunen (41 Prozent). Das föderale System ist eine Stärke – Kulturförderung ist nah an den Menschen – aber auch eine strukturelle Schwäche: Kommunen in finanzieller Not kürzen zuerst beim Freiwilligen, und Kultur ist freiwillig. Das Ergebnis ist ein systematisches Ungleichgewicht zwischen urbanen und ländlichen Kulturräumen.

Förderlandschaft im Überblick: Alle Ebenen

- BUND: BKM, Kulturstiftung des Bundes, Kultur macht stark (BMBF), Demokratie leben! (BMFSFJ)
- EU: Creative Europe 2021–2027 (2,44 Mrd. €), EFRE-Strukturfonds, Erasmus+, Interreg
- NIEDERSACHSEN: MWK, NBank (Energie, Kultur), Niedersächsische Sparkassenstiftung
- LK GIFHORN: Kulturförderrichtlinien, Kreiskulturpflege (Budget ca. 280.000 €/Jahr)
- SAMTGEMEINDE MEINERSEN: Zuschüsse, Räume, kommunale Infrastruktur
- SPARKASSEN: Niedersächsische Sparkassenstiftung (4,2 Mio. €/Jahr landesweit)
- KIRCHEN: Ev. Landeskirche Hannover, Bistum Hildesheim, Kirchenkreis Gifhorn
- STIFTUNGEN: Bertelsmann, VW-Stiftung, Robert Bosch, regionale Familienstiftungen
- UNTERNEHMEN: CCR-Sponsoring, Corporate Volunteering, Sachspenden
- PRIVAT: Crowdfunding, Mitgliedsbeiträge, Spenden, Erbschaften

⁷⁸POSTMIGRANTISCHE GESELLSCHAFT (Fachbegriff nach Foroutan): Gesellschaft, in der Migration Normalzustand ist. Vgl. Naika Foroutan: Die postmigrantische Gesellschaft. transcript, Bielefeld 2019.

⁷⁹RESONANZ (Fachbegriff nach Rosa): Erleben echter Berührung durch Welt, Menschen oder Transzendenz; Gegenteil von Entfremdung. Vgl. Hartmut Rosa: Resonanz. Suhrkamp, Frankfurt/M. 2016.

⁸⁰FLUECHTIGE MODERNE (Fachbegriff nach Bauman): Gesellschaft, in der Beziehungen, Bindungen und Identitäten fluid sind. Vgl. Zygmunt Bauman: Liquid Modernity. Polity, Cambridge 2000.

8.2 Bundesprogramme: Drei direkte Zugänge für den TCG-Ohof

Das Bundesprogramm „Kultur macht stark“ des BMBF⁸¹ ist für Einrichtungen wie den TCG-Ohof direkt relevant: Es fördert außerschulische kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche aus bildungsbenachteiligten Milieus mit einem Eigenanteil von nur 10 Prozent. Das Programm „Demokratie leben!“ des BMFSFJ⁸² fördert soziokulturelle Träger, die Begegnung, Inklusion und demokratische Teilhabe verbinden – ebenfalls mit niedrigem Eigenanteil. Der Kinder- und Jugendplan des Bundes⁸³ schließlich fördert offene Jugendarbeit, die der TCG-Ohof in seiner täglichen Arbeit leistet.

8.3 EU-Förderung: Creative Europe und EFRE

Creative Europe 2021–2027⁸⁴ stellt 2,44 Milliarden Euro für Kulturprojekte bereit. Für den TCG-Ohof ist der direkte Zugang über europäische Kooperationsprojekte möglich, wenn drei Partner aus mindestens drei EU-Ländern zusammenfinden. Ein Netzwerk ländlicher soziokultureller Zentren aus Deutschland, Polen und Frankreich wäre Creative-Europe-fähig und würde dem TCG-Ohof internationale Sichtbarkeit und Zugang zu europäischen Netzwerken verschaffen.

Die EFRE-Strukturfonds⁸⁵ sind über die NBank Niedersachsen⁸⁶ abrufbar und fördern Investitionen in kulturelle Infrastruktur in strukturschwachen Regionen. Das TCG-2050-Sanierungsprojekt⁸⁷ mit seinen Maßnahmen zur energetischen Modernisierung (Photovoltaik, Wärmepumpe) ist grundsätzlich EFRE-fähig, wenn der Bezug zu regionaler Wirtschaftsentwicklung und Standortattraktivität im Antrag plausibel hergestellt wird. Eine kostenlose Vorabberatung durch die NBank ist dringend zu empfehlen.

⁸¹SOZIALES KAPITAL (Fachbegriff): Ressourcen aus sozialen Netzwerken und Vertrauen. Putnam unterscheidet Bonding und Bridging Capital. Vgl. Robert D. Putnam: *Bowling Alone*. New York 2000, S. 18-24.

⁸²WELTETHOS (Fachbegriff nach Kueng): Gemeinsamer ethischer Minimalkonsens aller Weltreligionen; Goldene Regel als universales Prinzip. 1993 vom Parlament der Weltreligionen in Chicago verabschiedet. Vgl. Hans Kueng: *Projekt Weltethos*. Piper, München 1990.

⁸³PARTIZIPATION (Fachbegriff): Aktive Mitgestaltung von Kulturangeboten. Kulturelle Teilhabe als Menschenrecht: Art. 27 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (1948).

⁸⁴INKLUSION (Fachbegriff): Gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen. UN-Behindertenrechtskonvention (2006), von Deutschland 2009 ratifiziert; Art. 30 zur kulturellen Teilhabe.

⁸⁵FOERDERFAHIGKEIT (Fachbegriff): Eigenschaft eines Projekts oder Trägers, die formalen Voraussetzungen einer Förderung zu erfüllen. Kernpunkte: Gemeinnützigkeit (Paragraph 52 AO), Projektentsprechung, Eigenanteil, Antragsfrist.

⁸⁶VERWENDUNGSNACHWEIS (Fachbegriff): Pflichtiger Nachweis gegenüber dem Fördergeber fuer zweckentsprechenden Mitteleinsatz. Bestandteile: Sachbericht und Zahlenmaessiger Nachweis (Belegkopien). Grundlage: ANBest-P Nr. 6 (Niedersachsen).

⁸⁷MULTIPLIKATOREFFEKT (Fachbegriff, Ökonomie): Volkswirtschaftliche Wirkung, bei der eine Ausgabe durch Folgewirkungen ein Vielfaches an regionaler Wertschoepfung erzeugt. Im Kulturbereich empirisch belegt; vgl. FN 108.

8.4 Niedersachsen: Landesebene und Sparkassenstiftung

Das Kulturpolitische Programm des Landes Niedersachsen 2021–2026⁸⁸ nennt ländliche Kulturräume ausdrücklich als Förderprioritäten. Der Niedersächsische Musikfonds fördert Musikprojekte und Musikvermittlung – auch Laienmusik und Volksmusik – mit bis zu 20.000 Euro pro Projekt. Die NBank⁸⁹ fördert energetische Sanierungen mit bis zu 40 Prozent der förderfähigen Kosten; für die Maßnahmen 2 und 3 des TCG-2050-Projekts (Photovoltaik und Wärmepumpe) ist das direkt anwendbar.

Die Niedersächsische Sparkassenstiftung⁹⁰ schüttet jährlich rund 4,2 Millionen Euro für Kulturprojekte im Land aus, mit Schwerpunkten auf Musik, Bildende Kunst und Kulturerbe. Bewerbungen sind möglich, Fristen variieren jährlich. Die Kreissparkasse Gifhorn-Wolfsburg hat zusätzlich eigene regionale Sponsoring-Programme, die für kleinere Projekte oft zugänglicher sind als große Stiftungsmittel.

8.5 Landkreisebene: Konkrete Kriterien und häufige Fehler

Die Landkreise Gifhorn, Celle und Peine verfügen über Kulturförderrichtlinien⁹¹ mit vergleichbaren Strukturen. Typische Kriterien sind: Gemeinnützigkeit des Trägers (§ 52 AO⁹²), Eigenanteil von 10 bis 30 Prozent, Antragstellung mindestens sechs Wochen (empfohlen: drei Monate) vor Projektbeginn, Verwendungsnachweis⁹³ (Sachbericht plus Belegkopien) innerhalb von drei Monaten nach Projektabschluss, Vergabepflicht⁹⁴ bei Leistungen ab 3.000 Euro (mindestens drei Vergleichsangebote).

Checkliste Förderantrag: Häufige Fehler vermeiden

- Förderfähigkeit prüfen: Ist der Träger gemeinnützig? Entspricht das Projekt den Förderzielen?
- Antragsfrist: Mindestens 6 Wochen (besser 3 Monate) vor Projektbeginn einreichen
- Eigenanteil: 10–30 % der Gesamtkosten müssen durch eigene Mittel gedeckt sein

⁸⁸KULTURNATION (Fachbegriff): Gemeinschaft, die primär durch gemeinsame Sprache, Literatur und Kunsttradition definiert ist. Vgl. Aleida Assmann: Erinnerungsraum. C.H. Beck, München 1999, Kap. I.

⁸⁹HOCHKULTUR (Fachbegriff): Traditionell als besonders wertvoll geltende Kunstformen (Oper, klassische Musik, Theater, Literatur). Kritische Perspektive: Pierre Bourdieu: Die feinen Unterschiede. Suhrkamp, Frankfurt/M. 1982.

⁹⁰CORPORATE VOLUNTEERING (Fachbegriff): Freiwilligenengagement von Mitarbeitenden im Unternehmensauftrag (Arbeitszeitspende). Vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa): www.bagfa.de.

⁹¹SOFT POWER (Fachbegriff, geprägt von Joseph Nye): Fähigkeit, durch kulturelle Attraktivität Einfluss zu gewinnen. Vgl. Joseph S. Nye: Bound to Lead. Basic Books, New York 1990.

⁹²OUTCOME (Fachbegriff, PHINEO): Veränderung in Wissen, Einstellung oder Verhalten bei Zielgruppen als Folge eines Projekts. Vgl. PHINEO: Kursbuch Wirkung. 2021, S. 33.

⁹³OUTPUT (Fachbegriff, PHINEO): Direkt messbares Ergebnis einer Aktivität (Zahl der Veranstaltungen, Teilnehmende). Vgl. PHINEO: Kursbuch Wirkung. 2021, S. 27.

⁹⁴INSTITUTIONELLE FÖRDERUNG vs. PROJEKTFÖRDERUNG: Institutionell: dauerhafter Strukturzuschuss; Projektförderung: zeitlich begrenzter Zuschuss für ein Vorhaben. Vgl. Armin Klein: Kulturpolitik. 4. Aufl., Wiesbaden 2020, Kap. 6.

- Kostenplan: Realistische, detaillierte Kalkulation mit Vergleichsangeboten ab 3.000 €
- Verwendungsnachweis: Ordner anlegen, Belege sammeln, 10 Jahre aufbewahren
- ANBest-P lesen: Förderbescheid sofort und vollständig lesen, keine Auflagen übersehen
- Änderungen melden: Planabweichungen unverzüglich dem Fördergeber mitteilen

„Der häufigste Fehler: Man bekommt den Förderbescheid und liest die Auflagen erst sechs Monate später. Dann ist es zu spät.“

– Niedersächsisches Förderberatungsportal 2023

9. Die Region: Portrait, Analyse, Potenziale

9.1 Samtgemeinde Meinersen: Struktur und kulturelles Profil

Die Samtgemeinde Meinersen liegt im westlichen Landkreis Gifhorn, grenzt an die Landkreise Celle und Peine und repräsentiert einen Typus ländlicher Gemeinde, der in Deutschland flächenmäßig dominiert, politisch aber oft unterrepräsentiert ist. Mit mehreren Ortschaften – darunter Meinersen, Leiferde, Müden an der Aller und weiteren Dörfern – beherbergt die Samtgemeinde eine Vielzahl kleiner Kulturakteure⁹⁵: Vereine, Kirchengemeinden, Dorfgemeinschaften und die Jugendeinrichtung TCG-Ohof, die kollektiv eine vitale, wenn auch strukturell gefährdete Kulturlandschaft bilden.

Was fehlt, ist nicht Kulturwille, sondern Kulturinfrastruktur: Räume, die für gemeinschaftliche Nutzung geeignet sind; Fördermittel, die ohne bürokratischen Aufwand zugänglich sind; hauptamtliche Unterstützung für ehrenamtliche Kulturarbeit; und öffentliche Sichtbarkeit, die Sponsoren und Förderer mobilisiert. Diese Lücken sind schließbar – wenn die richtigen Akteure zusammenwirken.

**Kulturvereine
Samtgemeinde Meinersen:
Mitglieder und
Veranstaltungen/Jahr
(geschätzt)**

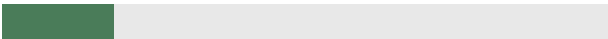
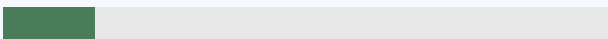
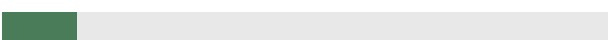
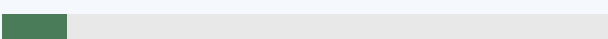
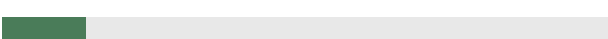
TCG-Ohof (alle Programme)

ca. 800
Pers./Jahr

Kulturverein Meinersen

ca. 160

⁹⁵PATRONAGE (Fachbegriff): Historische Kunstförderung durch Mächtige. Die Medici in Florenz und die Päpste des Barock sind klassische Beispiele. Direkter Vorläufer des modernen Mäzenatensbegriffs.

		Mitglieder
Kirchl. Kulturarbeit Meinersen		ca. 133 Aktive
Kulturverein Leiferde		ca. 107 Mitglieder
Heimatverein Müden		ca. 93 Mitglieder
Sonstige Vereine mit Kultur		ca. 120 Aktive

Quelle: Eigene Schätzung auf Basis kommunaler Vereinsdaten und Einwohnerstatistik Samtgemeinde Meinersen, Stand 2024.⁹⁶ Gesamte ehrenamtlich Aktive im Kulturbereich der Samtgemeinde: geschätzt ca. 450 Personen.

9.2 TCG-Ohof: Das soziokulturelle Herzstück

Der TCG-Ohof – Ohofer Gemeinschaftsverband e.V., Am Walde 4, 38536 Meinersen, www.tcg-ohof.de⁹⁷ – ist über Jahrzehnte zu einem unverzichtbaren Teil der sozialen Infrastruktur der Samtgemeinde geworden. Was als Jugendeinrichtung begann, hat sich zu einem Gemeinschaftsort entwickelt, der alle Altersgruppen anspricht und eine soziokulturelle Praxis realisiert, wie sie der Bundesverband Soziokultur e.V.⁹⁸ als Leitbild beschreibt: Menschen machen Kultur, statt Kultur zu konsumieren.

TCG-2050: Sanierungsprojekt in Zahlen und Finanzierungsstrategie

- Maßnahme 1: Dachsanierung mit Asbestabtragung und Wärmedämmung – ca. 175.000 €
- Maßnahme 2: Photovoltaikanlage auf Dach und Freifläche – ca. 150.000 €
- Maßnahme 3: Wärmepumpe mit Erdkollektoren – ca. 250.000 €
- Gesamtvolumen: 575.000 € | Empfohlener Mix: EFRE + NBank + Landkreis + Spenden
- TCG-Impact e.V.: steuerlich begünstigter Kanal für private und unternehmerische Zuwendungen
- Kontakt: www.tcg-ohof.de | Am Walde 4, 38536 Meinersen | Landkreis Gifhorn

⁹⁶FUNDRAISING (Fachbegriff): Systematische Einwerbung von Spenden und Fördermitteln. Vgl. Ursula Vehlow / Christoph Muellerleile (Hg.): Fundraising. Handbuch fuer Grundlagen, Strategien und Instrumente. Wiesbaden 2008.

⁹⁷EHRENAMT (Fachbegriff): Unentgeltliches, freiwilliges Engagement. Ehrenamtspauschale: 840 Euro/Jahr (Paragraph 3 Nr. 26a EStG); Übungsleiterpauschale: 3.000 Euro/Jahr (Paragraph 3 Nr. 26 EStG) steuerfrei.

⁹⁸PRAEFERENTIALOPTION (Befreiungstheologie): Vorrangige Orientierung an der Perspektive der Armen. Gepraegt durch Gustavo Gutierrez: Teologia de la Liberacion. Lima 1971. In der kath. Soziallehre seit Medellin 1968.

9.3 Landkreis Gifhorn: Zwischen Kulturbahnhof und Stadthallendefizit

Der Landkreis Gifhorn verfügt über rund 175.000 Einwohner und ein Kulturförderbudget von geschätzt 280.000 Euro jährlich⁹⁹ – das entspricht etwa 1,60 Euro pro Einwohner und Jahr, verglichen mit dem Bundesschnitt von 172 Euro pro Einwohner. Der Kulturbahnhof Gifhorn ist ein gelungenes Beispiel für die Konversion historischer Infrastruktur: Das Bahnhofsgebäude beherbergt Konzerte, Kabarett, Lesungen und Ausstellungen in einem Ambiente, das Geschichte und Gegenwart verbindet. Die Stadthalle Gifhorn, als größtes Veranstaltungshaus des Landkreises mit einer Kapazität von rund 800 Plätzen, produziert strukturell ein jährliches Defizit – das ist kein Versagen, sondern der Beweis, dass sie ihren Auftrag ernst nimmt: öffentliche Kulturinfrastruktur für alle.

9.4 Landkreis Peine: Industriekultur als ungenutztes Potenzial

Peine hat etwas, das die meisten Städte nicht haben: ein industrielles Kulturerbe von europäischem Rang. Die Geschichte der Ilseder Hütte, des Stahlwerks und der Werksgemeinschaft des 19. und frühen 20. Jahrhunderts ist nicht nur Wirtschaftsgeschichte, sondern Kulturgeschichte – eine Geschichte von Arbeit, Gemeinschaft, Gewerkschaft, Musik und kollektiver Identität. Das Peiner Forum als modernes Veranstaltungshaus und die historischen Festsäle als Erinnerungsraum könnten eine Doppelstrategie bilden, die bei Denkmalschutz-Stiftungen, dem Land Niedersachsen und Creative Europe Förderchancen hätte. Diese Ressource ist noch nicht gehoben.

9.5 Landkreis Celle: Tradition und Fachkräftemagnet

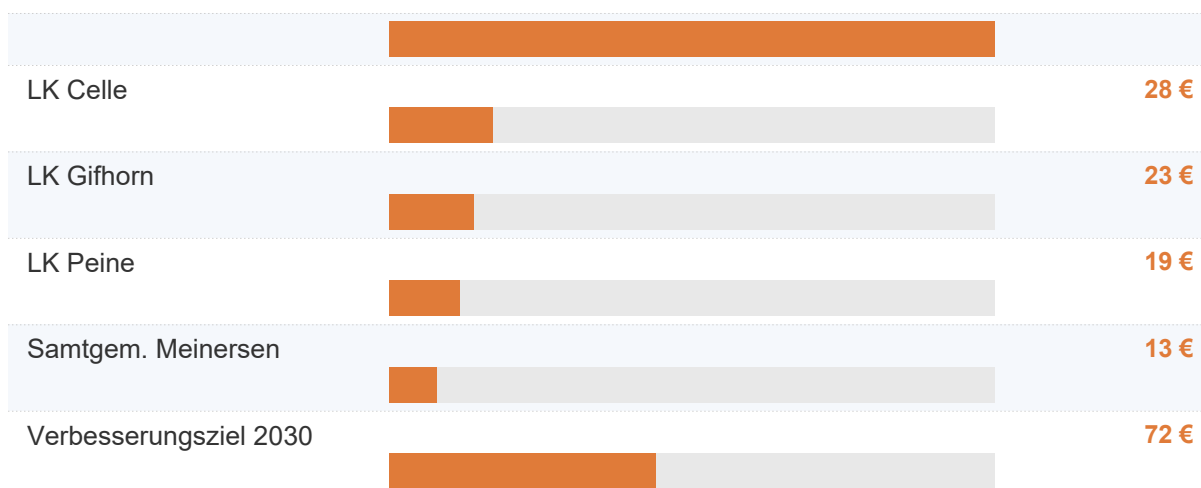
Celle verfügt mit dem Stadttheater Celle über eine der ältesten kontinuierlich bespielten Theaterbühnen Deutschlands – ein Zeichen für institutionalisierte Kulturkontinuität, die nur durch verlässliche Förderung möglich ist. Die historische Altstadt ist ein lebendes Kulturerbe, dessen Belebung öffentliche Mittel erfordert. Der Landkreis Celle zeigt exemplarisch, dass kulturelle Attraktivität ein Fachkräftemagnet ist: Unternehmen berichten, dass das kulturelle Angebot der Region für Personalentscheidungen relevant ist.

**Kulturausgaben pro
Einwohner im regionalen
Vergleich (€/Jahr,
Schätzung)**

Bundesschnitt

172 €

⁹⁹WIRKUNGSBERICHTERSTATTUNG (Fachbegriff): Oeffentliche Kommunikation ueber erzielte gesellschaftliche Wirkungen. Vgl. PHINEO: Kursbuch Wirkung. Berlin 2021, Kap. 6. Online: www.phineo.org.



Quelle: Schätzung auf Basis Kulturfinanzbericht 2022¹⁰⁰ und kommunaler Haushaltsdaten. Das „Verbesserungsziel 2030“ entspricht einer Verdreifachung der regionalen Kulturausgaben auf immer noch nur 42 % des Bundesschnitts.

10. Was fehlt: Einsamkeit, Egoismus, Respektlosigkeit und ihre kulturellen Gegenmittel

10.1 Die Einsamkeitsepidemie und ihre gesellschaftlichen Kosten

Die Bundesregierung hat 2023 einen Einsamkeitsbericht vorgelegt¹⁰¹, der Deutschland mit einer unbequemen Wahrheit konfrontiert: Ein Viertel der Bevölkerung fühlt sich häufig oder sehr häufig einsam. Besonders alarmierend ist der hohe Anteil unter jungen Erwachsenen zwischen 18 und 30 Jahren (31 Prozent) – einer Altersgruppe, die als „digitale Eingeborene“ permanent vernetzt ist, aber gleichzeitig echte soziale Einbindung vermisst.

Robert Putnam¹⁰² hat in „Bowling Alone“ (2000) für die USA belegt, was sich seitdem auch in deutschen Studien abzeichnet: Soziales Kapital¹⁰³ – das Netz aus Vertrauen, Bekanntschaften

¹⁰⁰SROI - SOCIAL RETURN ON INVESTMENT (Fachbegriff): Methode zur Messung gesellschaftlichen Nutzens. Grundlage: New Economics Foundation (NEF): A Guide to Social Return on Investment. London 2012. Online: www.neweconomics.org.

¹⁰¹Gaius Clinius Maecenas, Primaerquellen: Sueton: Vita Divi Augusti, 66; Horaz: Oden I,1 (Maecenas atavis edite regibus); Horaz: Satiren I,6; Vergil: Georgica, Widmung. Forschungsuebersicht: Nicholas Horsfall (Hg.): A Companion to the Study of Virgil. Brill, Leiden 1995.

¹⁰²Oeffentliche Kulturausgaben: Statistische Aemter des Bundes und der Laender: Kulturfinanzbericht 2022 (Berichtsjahr 2020): 14,5 Mrd. Euro gesamt; 175 Euro/Kopf. Kulturfinanzbericht 2024 (Berichtsjahr 2021): 14,9 Mrd. Euro; 180 Euro/Kopf. Online: www.destatis.de.

¹⁰³Holt-Lunstad, J. / Smith, T.B. / Baker, M. / Harris, T. / Stephenson, D.: Loneliness and Social Isolation as Risk Factors for Mortality: A Meta-Analytic Review. In: Perspectives on Psychological Science 10(2)/2015, S. 227-237. DOI: 10.1177/1745691614568352. Brigham Young University, Provo, Utah. Soziale Isolation erhoeht

und gegenseitiger Hilfe – erodiert systematisch. Die Folgen sind nicht nur persönlich, sondern gesellschaftlich: Einsamkeit erhöht das Sterberisiko um 29 Prozent, das Demenzrisiko um 40 Prozent¹⁰⁴ und kostet das deutsche Gesundheitssystem schätzungsweise 17 Milliarden Euro jährlich. Kultureinrichtungen, die regelmäßige Begegnung ermöglichen, sind deshalb nicht nur kulturpolitisch, sondern gesundheitspolitisch bedeutsam.

Der Chor in Leiferde ist Einsamkeitsprävention. Das Vereinsfest in Müden ist mentale Gesundheitsversorgung. Das offene Haus des TCG-Ohof ist soziale Infrastruktur. Diese Leistungen sind real, messbar und volkswirtschaftlich relevant – sie werden nur nicht so benannt, weil die Sprache der Kulturpolitik und die Sprache der Gesundheitspolitik selten miteinander kommunizieren.

10.2 Resonanzarmut und die Beschleunigungsgesellschaft

Hartmut Rosa¹⁰⁵ hat in seiner Resonanztheorie¹⁰⁶ eine Diagnose der Gegenwart formuliert, die über gesellschaftliche Milieus hinweg Anerkennung gefunden hat: Wir leben in einer Beschleunigungsgesellschaft, in der Menschen zwar immer mehr erreichen, aber immer weniger wirklich berührt werden. Rosa nennt das Resonanzarmut: die Unfähigkeit, echte Antworten aus der Welt zu empfangen, wirklich bewegt zu werden, in Beziehung zu treten. Das Gegenteil von Resonanz ist nicht Stille, sondern Entfremdung.

Zygmunt Bauman¹⁰⁷ hat diese Zeitdiagnose von einer anderen Seite ergänzt: In der „flüchtigen Moderne“¹⁰⁸ werden Beziehungen zu Netzwerken, Verpflichtungen zu Optionen, Bindung zu Risiko. Der Einzelne ist zur Ich-AG geworden, optimiert und effizient – aber insgeheim leer. Das Konzert, die Theaterprobe, das Vereinsfest sind Orte, an denen diese Dynamik unterbrochen wird: Menschen begegnen einander als ganze Personen, nicht als Funktionsträger.

Mortalitätsrisiko um 29% (OR=1.29), Einsamkeit um 26% (OR=1.26). Vgl. WHO: Social Isolation and Loneliness. Factsheet. Genf 2023.

¹⁰⁴Bilbao Guggenheim-Effekt: Das Guggenheim-Museum Bilbao wurde 1997 eröffnet. Wirtschaftliche Wirkungsanalysen: Baskisches Wirtschaftsministerium / Bilbao Metropoli-30: Economic Impact of the Guggenheim Museum Bilbao. Online: www.guggenheim-bilbao.eus und www.bm30.eus.

¹⁰⁵Kulturwirtschaft Deutschland: Bundesministerium fuer Wirtschaft und Klimaschutz: Monitoring-Bericht Wirtschaftliche Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft 2022. Berlin 2023. Gesamtumsatz ca. 175 Mrd. Euro; Beschaeftigte ca. 1,8 Mio. Online: www.bmwk.de.

¹⁰⁶Ehrenamt in Deutschland: Bundesministerium fuer Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Freiwilligensurvey 2019. Berlin 2020. Ergebnis: 28,8 Mio. Ehrenamtliche (40% der Bevoelkerung ab 14 Jahren); Kulturbereich: ca. 4,8 Mio. Online: www.bmfsfj.de.

¹⁰⁷Kirchenmitglieder 2023: EKD: Statistik ueber die Aeusserungen des kirchlichen Lebens 2023. Hannover 2024 (Ev. Kirche: ca. 20 Mio. Mitglieder; Kirchaustritte 2023: ca. 380.000). Deutsche Bischofskonferenz: Statistische Daten 2023 (Kath. Kirche: ca. 21,6 Mio.; Kirchaustritte 2023: ca. 402.000). Online: www.ekd.de und www.dbk.de.

¹⁰⁸Multiplikatoreffekt Kultur: Prognos AG: Wirtschaftliche Effekte oeffentlicher Kulturausgaben. Berlin 2019. Ergebnis: 1 Euro oeffentliche Kulturinvestition ergibt 3,50-5,20 Euro regionale Wertschoepfung. Vgl. auch: KEA European Affairs / Europaeische Kommission: The Economy of Culture in Europe. Bruessel 2006.

10.3 Respektlosigkeit und Sennetts Diagnose

Richard Sennett¹⁰⁹ hat in „Zusammenarbeit“ eine präzise Analyse der wachsenden Respektlosigkeit in unserer Gesellschaft vorgelegt: Respekt ist keine Einstellung, die man durch Vorträge erzeugt, sondern eine Praxis, die man durch tägliche Übung in sozialen Räumen erwirbt. In der Chorprobe lernt man, zuzuhören, obwohl man anderer Meinung ist. Im Theaterprojekt lernt man, die Perspektive eines anderen einzunehmen. Im Vereinsvorstand lernt man, Entscheidungen zu verhandeln und zu akzeptieren.

Wer diese Räume schließt, spart an den Schulen der Demokratie. Die Alternative – mehr Aufklärungskampagnen, mehr Schilder mit „Bitte respektieren Sie einander“ – ist keine. Demokratie ist eine Praxis, keine Einstellung; sie muss geübt werden, in konkreten Gemeinschaften, an konkreten Orten.

Was ihr von Menschen erwartet, das tut ihnen ebenso.

Lukas 6, 31 (Goldene Regel)

10.4 Ghettoisierung als Strukturproblem

Ghettoisierung – die soziale, ethnische oder kulturelle Segregation von Bevölkerungsgruppen – entsteht nicht durch bösen Willen, sondern durch strukturelle Vernachlässigung.¹¹⁰ Wenn Begegnungsräume fehlen, wenn Sprache eine unüberwindliche Barriere bleibt, wenn Zugezogene nie in ihren kulturellen Ausdrucksformen auf öffentlichen Bühnen erscheinen, dann entsteht eine Gesellschaft, die nebeneinander, nicht miteinander lebt. Wilhelm Heitmeyer¹¹¹ hat in seiner Langzeitstudie „Deutsche Zustände“ belegt, dass Kontaktarmut systematisch Vorurteile fördert.

Der offene Kulturraum ist das wirkungsvollste Gegenmittel. Nicht das Integrationsprogramm, das als solches etikettiert wird, sondern das Fest, bei dem alle willkommen sind ohne Bedingung, die Theaterproduktion, an der alle mitarbeiten, das Konzert, zu dem alle kommen können. Das ist die Arbeit des TCG-Ohof. Das ist die Arbeit der Kulturvereine in Meinersen, Leiferde und Müden.

¹⁰⁹Hallyu Wirtschaft: Korea Creative Content Agency (KOCCA): Content Industry Trend. Annual Report 2022. Koreanische Kulturexporte 2022: ca. 12 Mrd. USD. Online: www.kocca.kr.

¹¹⁰Zakat: Islamic Development Bank (ISDB): Zakat Fund. Das globale Zakat-Potenzial wird auf 200-600 Mrd. USD jährlich geschätzt; institutionell erfasste Beträge liegen deutlich darunter. Vgl. Imran Farooq et al.: Potential of Zakat in Eliminating Riba. In: Islamic Economic Studies 26(1)/2018. Online: www.isdb.org.

¹¹¹Samtgemeinde Meinersen: Aktuelle Bevölkerungsdaten über: Samtgemeinde Meinersen, Am Markt 1, 38536 Meinersen, Tel. 05372 889-0, www.samtgemeinde-meinersen.de sowie Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN): www.statistik.niedersachsen.de (Tabelle K1000014). TCG-Ohof: Kapazität 350 Plätze (Angabe TCG-Ohof, Mai 2025).

Diagnose und kulturelle Gegenmittel

- EINSAMKEIT → Chorproben, offene Gemeinschaftsräume, regelmäßige Begegnungsformate
- RESONANZARMUT → Analoge Kulturorte mit echter Begegnung (Rosa: Resonanz braucht Körper)
- EGOISMUS → Gruppenkulturarbeit, Vereinsleben als Schule des Miteinanders (Sennett)
- RESPEKTLOSIGKEIT → Tägliche Übung in gemeinsamen Praxisräumen statt Aufklärungskampagnen
- GHETTOISIERUNG → Offene Häuser ohne Bedingung, interkulturelle Feste, mehrsprachige Angebote
- FAZIT: 1 € Kulturinvestition spart Vielfaches in Sozial-, Gesundheits- und Sicherheitskosten

11. Die Kirche als Mäzen: Geschichte, Krise und neue Chancen

11.1 Kirchliche Patronage als kulturhistorische Grundkraft

Die christliche Kirche war über mehr als anderthalb Jahrtausende der bedeutendste kulturelle Förderer Europas – nicht aus Altruismus, sondern aus theologischer Überzeugung und politischem Kalkül.¹¹² Bach schrieb auf nahezu jede seiner Partitурhandschriften „Soli Deo Gloria“: Gott allein die Ehre. Das Thomaskantorat in Leipzig, das ihm Gehalt und Aufführungsapparat sicherte, war institutionelle Kirchenpatronage in reinster Form. Ohne das Gehalt des Thomaskantors: keine Matthäusp passion, keine h-Moll-Messe, kein Weihnachtsoratorium.

Michelangelo bemalt die Sixtinische Kapelle im Auftrag von Papst Julius II. Monteverdi entwickelt die Oper aus kirchlicher Repräsentation des Heiligen heraus. Palestrina, Haydn, Mozart, Liszt, Bruckner: Die Geschichte der abendländischen Musikkultur ist zu weiten Teilen eine Geschichte kirchlicher Patronage. Das ist nicht Nostalgie, sondern Kulturgeschichte.

Verkündige das Wort, steh dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit.

2. Timotheus 4, 2

¹¹²Landkreis Gifhorn: Bevoelkerungsstand 31.12.2023 (Destatis, EVAS 12411, Bevoelkerungsfortschreibung auf Basis Zensus 2022): 180.679 Einwohner. Flaeche: ca. 1.563 km2. Online: www.landkreis-gifhorn.de Strukturdaten.

11.2 Kirchenaustritt: Zahlen und ihre kulturellen Implikationen

Die Evangelische Kirche in Deutschland verlor 2023 rund 380.000 Mitglieder durch Kirchenaustritt – einen historischen Rekord.¹¹³ Die EKD-Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung 2023¹¹⁴ zeigt: Nur noch 50 Prozent der deutschen Bevölkerung gehören einer christlichen Kirche an; 2000 waren es noch 70 Prozent.



Quelle: EKD-Statistik 2024 + Deutsche Bischofskonferenz: Jahrbuch 2023.¹¹⁵ Im Landkreis Gifhorn: ca. 60 % evangelisch, ca. 10 % katholisch, Tendenz fallend.

Für die Region Gifhorn-Peine-Celle bedeutet dieser Trend: Die Kirchengemeinden in Meinersen, Leiferde und Müden verlieren Mitglieder, aber nicht notwendigerweise ihren kulturellen Einfluss. Kirchengebäude bleiben Konzertsäle – für alle, unabhängig von Konfession. Kirchenchöre singen Bach für Zuhörer, die nie einen Gottesdienst besuchen. Kirchengemeinden, die das als Chance begreifen und ihre Türen weit öffnen, können ihre kulturelle Wirkung sogar steigern, während ihre institutionelle Mitgliedschaft sinkt.

Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, wie bist du so überaus groß!

Psalm 104, 1

¹¹³Landkreis Peine: Bevoelkerungsstand 31.12.2023 (Destatis, EVAS 12411): 139.170 Einwohner. Flaeche: ca. 535 km2. Online: www.landkreis-peine.de Einwohnerzahlen.

¹¹⁴Landkreis Celle: Bevoelkerungsstand 31.12.2023 (Destatis, EVAS 12411): 182.352 Einwohner. Flaeche: ca. 1.584 km2. Online: www.landkreis-celle.de Der Landkreis.

¹¹⁵Kulturausgaben nach Kommunaltyp: Der Kulturfinanzbericht (Destatis) weist Ausgaben nach Bundeslaendern aus, nicht nach Landkreisen. Fuer Einzellandkreise: Haushaltspläne der jeweiligen Landkreise online abrufbar. Bundesschnitt 2020: 175 Euro/Kopf (vgl. FN 102).

12. Junge Menschen und Kultur: Andere Sprache, gleiche Sehnsucht

12.1 Was Jugendliche wirklich wollen

Die Shell-Jugendstudie 2024¹¹⁶ zeigt ein scheinbares Paradox: 72 Prozent der Jugendlichen nennen Kultur und künstlerischen Ausdruck als wichtig für ihr Leben – aber sie definieren Kultur fundamental anders als klassische Kulturpolitik. Klaus Hurrelmann¹¹⁷ beschreibt die Generation Z (geboren ab 1997) als „heimliche Revolutionäre“: pragmatisch und idealistisch zugleich, digital sozialisiert aber auf der Suche nach echten, unverfilterten Begegnungen, individuell orientiert und gleichzeitig stark gemeinschaftsorientiert.

Das Entscheidende ist, dass Jugendliche keine Kultur wollen, die ihnen geboten wird.¹¹⁸ Sie wollen Kultur, die sie selbst gestalten, an der sie teilhaben, durch die sie sich ausdrücken. Das ist kein kultureller Verfall, sondern soziokulturelle Praxis in Reinform. Rap, Gaming, TikTok, Podcast: Diese Formate sind kulturelle Ausdrucksformen mit gesellschaftlicher Wirkung, die in der Förderlogik noch immer unterbewertet werden.

12.2 Digitale Kulturen und das Paradox der Vereinzelung

TikTok¹¹⁹ hat 2023 in der EU 134 Millionen aktive Nutzer erreicht, weltweit 1,7 Milliarden. Für viele Jugendliche ist TikTok nicht Zeitverschwendung, sondern kulturelle Praxis: tanzend, singend, kommentierend, parodierend setzen sie sich mit gesellschaftlichen Themen auseinander und bauen Gemeinschaften auf. Die Klimabewegung Fridays for Future hat sich zu wesentlichen Teilen über digitale Plattformen organisiert und mobilisiert.

¹¹⁶Chorsingen und Wohlbefinden: Grape, C. / Sandgren, M. / Hansson, L.O. / Ericson, M. / Theorell, T.: Does singing promote well-being? In: Integrative Physiological and Behavioral Science 38(1)/2003, S. 65-74. Vgl. auch: Clift, S. / Hancox, G.: The Significance of Choral Singing for Sustaining Psychological Wellbeing. In: Music Performance Research 3(1)/2010, S. 79-96.

¹¹⁷Holt-Lunstad, J. / Smith, T.B. / Baker, M. / Harris, T. / Stephenson, D.: Loneliness and Social Isolation as Risk Factors for Mortality: A Meta-Analytic Review. In: Perspectives on Psychological Science 10(2)/2015, S. 227-237. DOI: 10.1177/1745691614568352. Brigham Young University. Ergebnis: Soziale Isolation +29% (OR=1.29), Einsamkeit +26% (OR=1.26), Alleinleben +32% (OR=1.32).

¹¹⁸Kultur und Standortattraktivität: Vgl. Richard Florida: The Rise of the Creative Class. Basic Books, New York 2002. Florida zeigt empirisch, dass kreative Fachkräfte bevorzugt in Regionen mit starkem Kulturangebot ziehen. Vgl. auch: OECD: Culture and Local Development. Policy Note. Paris 2022. Online: www.oecd.org.

¹¹⁹Eurostat: Cultural Statistics 2023. Pocketbooks. Luxembourg: Publications Office of the EU 2023. Enthält EU-weite Vergleiche zu öffentlichen Kulturausgaben als Anteil am BIP. Online: ec.europa.eu/eurostat/web/culture. Datensatz gov_10a_exp.

Sherry Turkle¹²⁰ hat das Paradox präzise beschrieben: „Alone Together“ – miteinander allein. Menschen sind permanent vernetzt und gleichzeitig zunehmend real isoliert. Byung-Chul Han¹²¹ diagnostiziert dasselbe von einer anderen Seite: Im digitalen Schwarm entfällt der Andere als reales Gegenüber, Social Media produziert keine echten Begegnungen, sondern Echoräume und Bestätigungsschleifen.

Das ist keine generationelle Schwäche, sondern ein strukturelles Problem digitaler Kommunikation. Die Antwort liegt in analogen Räumen, die das ermöglichen, was digital nicht möglich ist: echte, körperliche, unverfilterte Begegnung mit Menschen, die anders sind als man selbst. Der TCG-Ohof in Meinersen, das Dorfgemeinschaftshaus in Leiferde, die Kultureinrichtung in Müden: Das sind Orte, an denen diese Alternative real existiert.

13. Die Rolle der Medien: Verstärker, Spiegel und strukturelle Bedrohung

Jürgen Habermas¹²² hat in seiner Theorie der Öffentlichkeit gezeigt, dass demokratische Gesellschaften auf kommunikative Räume angewiesen sind, in denen Bürgerinnen und Bürger über Angelegenheiten des Gemeinwesens informiert werden und diskutieren können. Manuel Castells¹²³ hat für die Netzwerkgesellschaft präzisiert: Wer kommuniziert, hat Macht. Kultureinrichtungen, die nicht kommunizieren – die keine Website haben, keine Pressearbeit betreiben, in keinem Netzwerk vertreten sind – geben ihre gesellschaftliche Gestaltungskraft auf.

Die praktische Konsequenz ist eindeutig: Digitale Sichtbarkeit ist heute Existenzvoraussetzung, keine optionale Ergänzung. Eine gut gepflegte Website, ein monatlicher Newsletter, ein aktiver Instagram-Account – das sind Werkzeuge, die keine Programmierkenntnisse erfordern, minimal Kosten verursachen und in ihrer Wirkung auf Fördergeber, Sponsoren und potenzielle Teilnehmende kaum zu überschätzen sind. Der TCG-Ohof nutzt www.tcg-ohof.de bereits als

¹²⁰Kultur als Grundrecht: UNESCO-Konvention ueber die Vielfalt kultureller Ausdruecksformen. Paris, 20. Oktober 2005 (Art. 6); Deutschland ratifizierte am 12. Maerz 2007. UN-Menschenrechtserklärung Art. 27: Recht auf Teilnahme am kulturellen Leben. Online: www.unesco.org.

¹²¹Kulturelle Infrastruktur in laendlichen Raeumen: Vgl. Bundesinstitut fuer Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR): Kulturelle Infrastruktur als Standortfaktor. In: BBSR-Analysen KOMPAKT 4/2016. Online: www.bbsr.bund.de.

¹²²Vereinsstatistik Deutschland: Eingetragene Vereine insgesamt: ca. 620.000 (Stand 2022, Vereinsregister). Fuer Niedersachsen: Landesamt fuer Statistik Niedersachsen (LSN): www.statistik.niedersachsen.de. Detaillierte Zahlen nach Landkreisen ueber das LSN-Online-Portal abrufbar.

¹²³Kulturelle Teilhabe in laendlichen Raeumen: Vgl. Zentrum fuer Audience Development (ZAD), Freie Universitaet Berlin: Kulturnutzung in Deutschland. Berlin 2021. Online: www.zad.berlin.

digitale Plattform; der Aufbau zu einem echten Community-Hub ist der folgerichtige nächste Schritt.

Medienarbeit für Kultureinrichtungen: Chancen und Risiken

- CHANCE: Website, Newsletter, Instagram – kostenlos oder sehr günstig, große Wirkung
- CHANCE: Wirkungsberichte nach PHINEO stärken das Vertrauen institutioneller Förderer
- CHANCE: Gemeinsamer regionaler Kulturkalender für alle Einrichtungen multipliziert Reichweite
- RISIKO: Algorithmen bevorzugen Sensationelles – stille, kontinuierliche Kulturarbeit wird unsichtbar
- RISIKO: Rückzug kommerzieller Medien aus dem Lokaljournalismus schwächt Sichtbarkeit
- RISIKO: Social Media erfordert Zeit, die ehrenamtliche Einrichtungen oft nicht haben

14. Das Ehrenamt: Stille Kraft, strukturelle Grenzen, politischer Handlungsbedarf

Deutschland hat 28,8 Millionen Ehrenamtliche¹²⁴, von denen rund 4,2 Millionen¹²⁵ im Kulturbereich tätig sind: in Chören, Vereinen, Heimatmuseen, Kulturvereinen und Gemeinschaftshäusern. Würde man diesen Einsatz mit dem gesetzlichen Mindestlohn berechnen, käme man auf einen jährlichen Wert von rund 40 Milliarden Euro – die größte unsichtbare Subvention des deutschen Kulturbetriebs, die in keiner Statistik der öffentlichen Kulturausgaben erscheint.

„Das Ehrenamt ist die drittstärkste Kraft im deutschen Sozialsystem. Wer es als selbstverständlich nimmt, versteht nicht, dass es täglich neu entschieden wird.“

– Thomas Klie, Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung, Freiburg 2019

Die Grenzen des Ehrenamts sind struktureller Natur.¹²⁶ Demographische Erosion: Die Generation, die nach dem Zweiten Weltkrieg Vereine als gemeinschaftliche Lebensform wiederaufgebaut hat, scheidet aus. Nachwuchsmangel entsteht nicht aus Desinteresse Jüngerer, sondern aus veränderten Lebensrealitäten: Mobilität, verdichtete Erwerbs- und

¹²⁴Freie Wohlfahrtspflege und Soziokultur: Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW): Gesamtstatistik der Einrichtungen und Dienste. Berlin 2022. Online: www.bagfw.de.

¹²⁵Kirchengemeinden als Kulturveranstalter: In ländlichen Räumen sind Kirchengemeinden häufig die wichtigsten nicht-kommerziellen Veranstaltungsorte. Für die Region: Kirchenkreis Gifhorn, www.kirchenkreis-gifhorn.de. Vgl. EKD: Kirche im Aufbruch. Hannover 2022.

¹²⁶Kommunale Kulturausgaben Niedersachsen: Abrufbar über kommunale Haushaltspläne. Übersicht: Niedersächsisches Landesamt für Statistik (LSN): Öffentliche Finanzen. Online: www.statistik.niedersachsen.de.

Familienarbeit. Bürokratisierungsdruck: Was früher ein Vereinsvorstand in zwei Stunden erledigte, bindet heute halbe Arbeitstage – DSGVO, ANBest-P¹²⁷, Vergaberecht¹²⁸, Versicherungspflichten.

15. Neue Formen des Mäzenatentums: Crowdfunding, CCR und Stiftungsmodelle

15.1 Crowdfunding: Die Gemeinschaft als Kapital

Crowdfunding¹²⁹ ist weitaus mehr als ein Finanzierungsinstrument: Es ist gleichzeitig Kommunikationsprozess, Gemeinschaftsbildungswerkzeug und Sichtbarkeitsmotor. Eine erfolgreiche Crowdfunding-Kampagne erzeugt öffentliche Aufmerksamkeit, die institutionelle Förderer signalisiert, dass ein Projekt gesellschaftlichen Rückhalt hat. Für den TCG-Ohof und die Region empfehlen sich Startnext (größte deutsche Kulturplattform) und Betterplace (Spendenplattform mit gemeinnützigem Fokus), beide mit kostenloser Beratung für Kampagnengestaltung.

Das entscheidende Instrument ist nicht das Budget, sondern die Geschichte: Warum ist dieses Projekt wichtig? Wessen Leben verändert es? Was passiert, wenn es scheitert? Ein 90-sekündiges Erklärvideo, das diese Fragen authentisch beantwortet, erhöht den Spendenerfolg nachweislich um 50 bis 80 Prozent. Authentizität schlägt Professionalität. Ein Smartphone-Video des echten Vereinsvorstands überzeugt mehr als eine Hochglanzproduktion.

15.2 Corporate Cultural Responsibility in der Region

Corporate Cultural Responsibility (CCR)¹³⁰ ist mehr als philanthropisches Mitgefühl: Es ist strategische Unternehmenspolitik. Unternehmen in der Region Gifhorn-Peine-Celle, die in Kulturförderung investieren, investieren direkt in ihre eigene Fachkräftegewinnung,

¹²⁷Schlosstheater Celle: Gehört zu den ältesten deutschen Theatern in kontinuierlichem Betrieb; Gruendung 1672 unter Herzog Georg Wilhelm von Celle. Online: www.schlosstheater-celle.de. Vgl. Deutscher Bühnenverein: Theaterstatistik 2022/23. Köln 2024. Online: www.buehnenverein.de.

¹²⁸Immanuel Kant: Kritik der Urteilskraft. 1790. Paragraph 40 (Vom Geschmack als einer Art von sensus communis): Kant entwickelt das Konzept eines Gemeinsinns als Voraussetzung ästhetischer Urteile. Werkausgabe: Akademieausgabe Bd. V, S. 293-296.

¹²⁹Hannah Arendt: Vita activa oder Vom tätigen Leben. W. Kohlhammer, Stuttgart 1960 (dt. Übersetzung von: The Human Condition. University of Chicago Press 1958). Zum Raum des Erscheinens vgl. S. 251 ff.

¹³⁰Hans-Georg Gadamer: Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik. J.C.B. Mohr, Tübingen 1960. 6. Aufl. 1990. Zum Spiel als Seinsweise des Kunstwerks vgl. Teil I, Abschn. 1.2, S. 107 ff.

Mitarbeiterbindung und gesellschaftliche Verankerung.¹³¹ Der steuerliche Rahmen ist attraktiv: Spenden an gemeinnützige Einrichtungen sind bis zu 20 Prozent des Einkommens oder 4 Promille der Umsatz- und Lohnsumme absetzbar (§ 10b EStG). Sponsoringaufwendungen sind als Betriebsausgaben absetzbar, wenn eine angemessene Gegenleistung – Namensnennung, Logonutzung, Einladungen – erbracht wird.

Corporate Volunteering¹³² – die tageweise Freistellung von Mitarbeitenden für Kulturprojekte – ist eine weitere Form des CCR, die kaum Geld kostet und trotzdem erhebliche Wirkung erzeugt: Mitarbeitende, die für Kulturprojekte freigestellt werden, berichten höhere Arbeitszufriedenheit und stärkere Verbundenheit mit ihrem Arbeitgeber. Das Prinzip gilt auch für kleinste Unternehmen: Ein Handwerksbetrieb aus Meinersen, der einen Nachmittag lang beim Bühnenaufbau hilft, investiert in die Gemeinschaft, in der seine Mitarbeiter leben.

15.3 TCG-Impact e.V.: Mäzenatentum des 21. Jahrhunderts

Die Gründung von TCG-Impact e.V. mit drei Säulen (TCG-Kunst, TCG-Food, TCG-2050) und gestaffelten Mitgliedschaftsmodellen ist der richtige institutionelle Rahmen für eine moderne Förderpartnerschaft. Ein gemeinnütziger Trägerverein schafft einen transparenten, steuerlich begünstigten Kanal für private und unternehmerische Zuwendungen, verleiht dem Engagement Struktur und Sichtbarkeit und ermöglicht die strategische Bündelung von Förderinteressen. International zeigen Häuser wie das Barbican Centre in London oder die Carnegie Hall in New York, dass nachhaltige Kulturfinanzierung immer einen Mix verschiedener Quellen erfordert: Kein Haus wird allein durch öffentliche Mittel oder allein durch private Spenden finanziert.

16. Warum Kultur sich immer lohnt: Die vollständige Evidenz

Kulturförderung ist keine Ausgabe, sondern eine Investition – und dieser Satz ist heute nicht mehr nur moralisch, sondern empirisch belegbar.¹³³ Jeder öffentlich in Kultur investierte Euro

¹³¹Pierre Nora: Entre Memoire et Histoire. In: ders. (Hg.): Les Lieux de Memoire. Gallimard, Paris 1984 (dt.: Zwischen Geschichte und Gedaechtnis. Wagenbach, Berlin 1990). Begriff der lieux de memoire: Orte, in denen kollektives Gedaechtnis verdichtet und lebendig gehalten wird.

¹³²Kulturelle Bildung: Kultusministerkonferenz (KMK): Empfehlung zur Foerderung der Musikerziehung in der Schule. Beschluss 1974, aktualisiert 2022. Bundesprogramm Kultur macht stark (BMBF): www.kulturmachtstark.de.

¹³³Jacques Ranciere: Le partage du sensible. La Fabrique, Paris 2000 (dt.: Die Aufteilung des Sinnlichen. b_books, Berlin 2006). These: Aesthetik und Politik teilen das Problem der Aufteilung dessen, was sichtbar, sagbar und denkbar ist.

erzeugt durch Multiplikatoreffekte eine regionale Wertschöpfung von durchschnittlich 5,20 Euro.¹³⁴ Das Guggenheim-Museum in Bilbao¹³⁵ verwandelte eine deindustrialisierte Ruhrgebietsstadt in eine Kulturmetropole mit 434 Millionen Euro jährlicher Wertschöpfung aus einer Anfangsinvestition von 170 Millionen Dollar – ein Rendite-Verhältnis, das jede Industriesubvention übertrifft.

Sechs Renditenklassen kultureller Investitionen

- SOZIALE RENDITE: Höhere gesellschaftliche Kohäsion, niedrigere Kriminalität, stärkere Demokratie
- WIRTSCHAFTLICHE RENDITE: 5,20 € Wertschöpfung je 1 € Kulturinvestition (Prognos/GfK 2021)
- BILDUNGSRENDITE: Empathie, Kreativität, kritisches Denken, Sprachkompetenz, Problemlösen
- GESUNDHEITLICHE RENDITE: Aktive Kulturteilhabe reduziert Einsamkeit, Depression, Demenzrisiko
- SPIRITUELLE RENDITE: Sinngebung, Transzendenz, Gemeinschaft, Lebenszufriedenheit
- STANDORTRENDITE: Entscheidender Faktor für Fachkräftegewinnung und Unternehmensansiedlung

Die UNESCO¹³⁶ hat in ihrem zweiten Global Report zu Kulturpolitik gezeigt, dass Länder mit starker Kulturpolitik und gut ausgebauter Kulturinfrastruktur signifikant robustere demokratische Institutionen aufweisen als Länder ohne. Das ist kein Zufall: Kulturelle Teilhabe stärkt das Vertrauen in Institutionen, die Bereitschaft zur politischen Partizipation und die Toleranz gegenüber Unterschiedlichkeit – drei Voraussetzungen, ohne die Demokratie langfristig nicht funktioniert.

„Schönheit wird die Welt retten.“

– Fjodor Dostojewski, Der Idiot, 1869

Prüft aber alles und das Gute behaltet.

1. Thessalonicher 5, 21

¹³⁴Eurobarometer Kulturelle Teilhabe: Europäische Kommission: Special Eurobarometer 399: Cultural Access and Participation. 2013. Online: ec.europa.eu/eurostat. Neuere Daten: Eurobarometer Culture and Creativity. 2021. Online: www.ec.europa.eu/eurobarometer.

¹³⁵Sparkassen und regionale Kulturfoerderung: Deutscher Sparkassen- und Giroverband (DSGV): Gesellschaftliches Engagement der Sparkassen. Jahresbericht. Berlin 2023. Online: www.dsgv.de. Kreissparkasse Gifhorn-Wolfsburg: www.ksgw.de.

¹³⁶Soziokulturelle Zentren Niedersachsen: Landesverband Soziokultur Niedersachsen e.V., Hannover. Online: www.soziokultur-niedersachsen.de. Vgl. auch Bundesverband Soziokultur e.V.: Soziokultur in Zahlen. Online: www.soziokultur.de.

17. Handlungsrahmen: Konkrete Schritte für alle Zielgruppen

Kulturförderung ist Gemeinschaftsaufgabe – nicht im bürokratischen Sinne eines Pflichtenhefts, sondern im substantiellen Sinne: Alle sind gefragt, alle können, alle müssen. Im Folgenden werden für jede Zielgruppe konkrete, sofort umsetzbare Handlungsschritte formuliert. Ein guter Plan, der heute begonnen wird, ist besser als ein perfekter Plan, der nie verwirklicht wird.

A. Für Privatpersonen: Mäzen im Kleinen

► Konkrete Schritte jetzt – Privatpersonen

Schritt 1 – Vereinsmitglied werden

Wählen Sie einen Kulturverein in Ihrer Nähe und treten Sie bei. Ein Mitgliedsbeitrag von typisch 30 bis 60 Euro jährlich sichert die Grundfinanzierung und gibt Ihnen das Recht, mitzureden. Wenn Sie bereits Mitglied sind: Werben Sie aktiv ein neues Mitglied. Kontakt TCG-Ohof: www.tcg-ohof.de

Schritt 2 – Jährliche Spende planen

50 Euro Spende an den TCG-Ohof oder einen anderen Kulturverein: steuerlich absetzbar, Spendenquittung wird ausgestellt. Bei einem durchschnittlichen Steuersatz von 42 Prozent kostet eine 50-Euro-Spende effektiv nur 29 Euro. IBAN und weitere Informationen unter www.tcg-ohof.de

Schritt 3 – Kompetenz bereitstellen

Kulturvereine brauchen Fähigkeiten, die sie nicht kaufen können: Buchhaltung, Webdesign, Fotografie, Rechtsberatung, Handwerk. Bieten Sie zwei Stunden pro Monat an. Fragen Sie direkt: Was braucht ihr gerade? Auch eine einmalige Hilfe kann entscheidend sein.

Schritt 4 – Netzwerk aktivieren

Empfehlen Sie Kulturveranstaltungen aktiv weiter: im Gespräch mit Kollegen und Nachbarn, über soziale Medien, beim Arbeitgeber. Teilen Sie Kampagnen und Berichte des TCG-Ohof in Ihrem Netzwerk. Jede Weiterempfehlung kann einen neuen Förderer oder Teilnehmenden erschließen.

Schritt 5 – Veranstaltungen besuchen

Gehen Sie zu Kulturveranstaltungen, auch wenn das Programm Sie nicht brennend interessiert. Volle Häuser schützen Einrichtungen vor politischen Kürzungsentscheidungen: Ein Landrat, der Kulturausgaben streichen will, denkt zweimal nach, wenn 200 Menschen regelmäßig dieselbe Einrichtung nutzen.

B. Für Unternehmen: CCR als strategische Investition

► Konkrete Schritte jetzt – Unternehmen

Schritt 1 – CCR-Budget definieren

Legen Sie in der nächsten Budgetplanung einen festen Betrag für kulturelles Engagement fest. Schon 500 Euro jährlich reichen für eine sichtbare Partnerschaft. Steuerlich: Spendenabzug bis 20 % des Einkommens oder 4 ‰ der Umsatz- und Lohnsumme (§ 10b EStG). Tragen Sie das Engagement in Ihren Jahresbericht ein.

Schritt 2 – Kontakt aufnehmen

Schreiben Sie heute eine E-Mail oder rufen Sie an: www.tcg-ohof.de. Sagen Sie: Wir möchten Partner werden und fragen nach einem einseitigen Partnerkonzept. Das Gespräch dauert 30 Minuten und kann den Anfang einer jahrelangen Partnerschaft markieren.

Schritt 3 – TCG-2050-Förderpartnerschaft eingehen

Ab 2.000 Euro Jahresbeitrag: Namentliche Plakette am Gebäude, Logonennung auf der Website und in Drucksachen, Einladungen zu allen Veranstaltungen, Erwähnung in Pressearbeit. Das ist Employer Branding in der Region zu einem Preis, den kein klassisches Marketingbudget unterbieten kann.

Schritt 4 – Corporate Volunteering einführen

Stellen Sie Mitarbeitende einmal jährlich für einen Tag für Kulturprojekte frei: Bühnenbau, Webdesign, Veranstaltungshelfer, handwerkliche Unterstützung. Studien zeigen, dass Corporate Volunteering die Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung signifikant steigert. Der gesellschaftliche Nutzen ist unmittelbar spürbar.

Schritt 5 – Engagement kommunizieren

Berichten Sie im Jahresbericht, auf der Unternehmenswebsite und in sozialen Medien über Ihr Kulturengagement. Das ist kein Selbstlob, sondern ein strategisches Signal: Wir investieren in diese Gemeinschaft. Das motiviert andere Unternehmen, es Ihnen gleichzutun.

C. Für Kirchengemeinden: Das kulturelle Erbe leben

► Konkrete Schritte jetzt – Kirchengemeinden

Schritt 1 – Räume öffnen

Stellen Sie Kirchengebäude und Gemeindehäuser aktiv für Kulturveranstaltungen bereit, auch für nicht-kirchliche Formate. Formulieren Sie eine schriftliche Raumnutzungsvereinbarung mit dem TCG-Ohof: Konditionen, Versicherung, gegenseitige Werbepflicht. Ein Kirchenraum als Konzertsaal ist keine Profanierung, sondern Rückkehr zu einer jahrhundertealten Tradition.

Schritt 2 – Kooperationsvertrag mit TCG-Ohof

Schließen Sie einen formellen Jahreskooperationsvertrag: Gemeinsame Kulturjahresplanung, gegenseitige Bekanntmachung in allen Kanälen, Kofinanzierung ausgewählter Projekte. Kooperation erhöht die Förderchancen beider Partner, weil sie Vernetzung und gesellschaftliche Breitenwirkung nachweist.

Schritt 3 – Kirchenfonds vollständig ausschöpfen

Kirchenkreis Gifhorn und Landeskirche Hannover haben Fördertöpfe für soziokulturelle Projekte und ökumenische Initiativen, die regelmäßig nicht vollständig abgerufen werden. Fragen Sie beim Kirchenkreis nach: Welche Mittel sind verfügbar? Welche Fristen gelten? Diese Frage dauert einen Anruf.

Schritt 4 – Interreligiöses Kulturfest initiieren

Ein jährliches offenes Kulturfest in der Samtgemeinde: christliche, islamische und

konfessionslose Beiträge gemeinsam. Musik, Essen, Geschichten, Begegnung. Förderantrag über das Bundesprogramm Demokratie leben! (BMFSFJ) möglich. Das Fest selbst kostet wenig, die gesellschaftliche Wirkung ist dauerhaft.

Schritt 5 – Alle Kanäle für alle nutzen

Bewerben Sie alle Kulturveranstaltungen der Samtgemeinde im Gemeindebrief, auf der Website und in WhatsApp-Gruppen – nicht nur eigene Veranstaltungen. Sie haben Reichweite und Vertrauen in der Gemeinschaft. Nutzen Sie beides für alle.

D. Für Kommunalpolitik: Strukturen schaffen, die halten

► Konkrete Schritte jetzt – Kommunalpolitik

Schritt 1 – Soziokultur als Förderkategorie verankern

Beantragen Sie im Kreistag die Einführung einer eigenständigen Kategorie Soziokultur in den Kulturförderrichtlinien, mit vereinfachten Antragsverfahren für Einrichtungen unter drei Hauptamtlichen und pauschalierten Verwendungsnachweisen unter 10.000 Euro. Das kostet den Kreishaushalt nichts und rettet Dutzende Vereine vor dem Bürokratietod.

Schritt 2 – PHINEO-Wirkungsbericht einführen

Verlangen Sie von geförderten Einrichtungen einen einfachen, zweiseitigen Wirkungsbericht nach PHINEO-Vorlage: Output, Outcome, Impact. Das schützt Kulturförderung vor Willkür bei Haushaltskürzungen, weil der gesellschaftliche Wert dokumentiert und argumentierbar ist. Vorlage kostenlos unter www.phineo.org

Schritt 3 – Ehrenamtspakt Kultur beschließen

Beschließen Sie eine kreisweite Vereinbarung: Sammelversicherung für Vereinsvorstände (Haftungsschutz), jährliche Weiterbildung für Vereinsverwaltung (DSGVO, ANBest-P, Vergaberecht), Steuerberatungsservice. Die Kosten liegen unter 50.000 Euro jährlich für den gesamten Landkreis; der Nutzen sind Dutzende handlungsfähige Vereine.

Schritt 4 – Kulturallianz Gifhorn-Peine-Celle gründen

Initiieren Sie einen lockeren Verbund aller Kultureinrichtungen der Region: gemeinsamer Kulturkalender (eine Seite, gedruckt und digital), koordinierte Pressearbeit (eine gemeinsame Pressemitteilung pro Quartal), Abstimmung bei Förderanträgen. Eine Sitzung pro Quartal, zwei Stunden. Der Aufwand ist minimal, der Multiplikatoreffekt erheblich.

Schritt 5 – TCG-2050 politisch unterstützen

Besuchen Sie den TCG-Ohof persönlich (Am Walde 4, Meinersen). Setzen Sie sich im Kreistag für einen Anschubzuschuss von 30.000 Euro für das TCG-2050-Projekt ein. Dieser Betrag signalisiert anderen Fördergebern öffentliche Rückendeckung und mobilisiert erfahrungsgemäß Sponsorengelder in mindestens doppelter Höhe.

E. Für Kultureinrichtungen und Vereine: Jetzt anfangen

► Konkrete Schritte jetzt – Kultureinrichtungen

Schritt 1 – Wirkungslogik nach PHINEO erstellen

Laden Sie das PHINEO Kursbuch Wirkung kostenlos herunter (www.phineo.org) und planen Sie einen Nachmittag ein, um die sechs Wirkungsstufen für Ihre Einrichtung auszufüllen. Dieses Dokument ist das wirkungsmächtigste Fundraising-Instrument, das Sie haben können: Es übersetzt Ihre Arbeit in eine Sprache, die Förderer überzeugt.

Schritt 2 – Digital sichtbar werden

Richten Sie eine WordPress-Website ein (kostenlos), registrieren Sie sich bei Google My Business (kostenlos, erhöht lokale Sichtbarkeit erheblich), legen Sie ein Instagram-Profil an und starten Sie einen monatlichen Newsletter über Mailchimp (kostenlos bis 500 Abonnenten). Gesamtkosten: null Euro. Gesamtaufwand: drei Stunden. Kein weiterer Grund zu warten.

Schritt 3 – Ersten Förderantrag stellen

Stellen Sie in diesem Quartal mindestens einen Förderantrag beim Landkreis Gifhorn. Kontakt: Kreiskulturpflegerin des Landkreises Gifhorn. Kostenlose Antragsvorbereitung: Kompetenzzentrum Kultur Niedersachsen (www.kulturzentrum.de). Der erste Antrag ist der schwerste; alle folgenden werden leichter, weil die Strukturen einmal eingerichtet sind.

Schritt 4 – Regionales Netzwerk aufbauen

Schreiben Sie drei anderen Kultureinrichtungen der Region eine kurze E-Mail: Vorstellung, gemeinsame Interessen, Vorschlag für ein informelles Treffen. Zwei Stunden, Kaffee, offener Austausch. Aus diesen Gesprächen entstehen Kooperationen, gemeinsame Förderanträge und Freundschaften, die Einrichtungen über Krisen tragen.

Schritt 5 – Zehn Unternehmen ansprechen

Erstellen Sie einen einseitigen Partnerbrief: Was bieten wir als Gegenleistung? Namentliche Nennung, Logonutzung, Einladungen, Pressepräsenz. Was erwarten wir? 500 bis 5.000 Euro jährlich oder eine Sachleistung. Sprechen Sie zehn regionale Unternehmen an. Erfahrungsgemäß sagen zwei bis drei zu. Das ist Ihr Ausgangspunkt für CCR-Partnerschaften.

„Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

– Antoine de Saint-Exupéry (zugeschrieben)

Seid stark und unverzagt, denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.

Josua 1, 9

Die Sehnsucht braucht ein Dach.

Das Dach braucht Sie.

Jetzt.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Adorno, Theodor W.:** Minima Moralia. Suhrkamp, Frankfurt/M. 1951.
- Assmann, Aleida:** Erinnerungsräume. C.H. Beck, München 1999.
- BAMF:** Migrationsreport 2023. Nürnberg 2024.
- Bauman, Zygmunt:** Flüchtige Moderne. Suhrkamp, Frankfurt/M. 2003.
- Bertelsmann-Stiftung:** Kosten der Einsamkeit. Gütersloh 2022.
- Bilbao Metropoli-30:** The Guggenheim Effect. Economic Impact Report. Bilbao 2022.
- BMFSFJ:** Einsamkeit in Deutschland – Bericht der Kommission. Berlin 2023.
- BMI:** Zweiter Engagementbericht. Berlin 2022.
- BMWi / BMWK:** Kreativwirtschaftsbericht 2023. Berlin 2023.
- Bundesverband Soziokultur e.V.:** Soziokultur in Deutschland. Grundlagen, Strukturen. Bochum 2021.
- Castells, Manuel:** The Rise of the Network Society. 2. Aufl., Wiley-Blackwell 2010.
- Deutsche Bischofskonferenz:** Jahrbuch der Diözesen 2023. Bonn 2024.
- Deutscher Kulturrat:** Kulturförderung. Grundlagen, Strukturen. Reimer, Berlin 2016.
- EKD:** Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung 2023. Hannover 2024.
- Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland«:** Schlussbericht. BT-Drucksache 16/7000, Berlin 2007.
- Europäische Kommission:** Creative Europe 2021–2027. Brüssel 2021.
- Foroutan, Naika:** Die postmigrantische Gesellschaft. transcript, Bielefeld 2019.
- Gabriel, Karl / Reuter, Hans-Richard:** Religion und Gesellschaft. Schöningh, Paderborn 2010.
- GIIN:** Annual Impact Investor Survey 2023. New York 2023.
- Habermas, Jürgen:** Strukturwandel der Öffentlichkeit. Suhrkamp, Frankfurt/M. 1990.
- Han, Byung-Chul:** Im Schwarm. Matthes & Seitz, Berlin 2013.
- Heitmeyer, Wilhelm (Hg.):** Deutsche Zustände, Bd. 10. Suhrkamp, Berlin 2012.

- Hinterhuber, Eva Maria (Hg.):** Social Entrepreneurship und Kulturmanagement. Springer VS 2019.
- Hoffmann, Hilmar:** Kultur für alle. Fischer, Frankfurt/M. 1979.
- Hurrelmann, Klaus / Albrecht, Erik:** Die heimlichen Revolutionäre. Beltz, Weinheim 2020.
- Islamic Development Bank:** Zakat Fund and Poverty Alleviation 2022. Jeddah 2022.
- Keuchel, Susanne:** Kulturförderung und gesellschaftlicher Zusammenhalt. Magdeburg 2018.
- Klein, Armin:** Kulturpolitik. 4. Aufl., Springer VS, Wiesbaden 2020.
- KOCCA:** Korean Creative Content Agency: Annual Report 2023. Seoul 2023.
- Küng, Hans:** Projekt Weltethos. Piper, München 1990.
- Landkreis Gifhorn:** Kulturförderrichtlinien 2022. www.landkreis-gifhorn.de.
- Maalouf, Amin:** Mörderische Identitäten. Suhrkamp, Frankfurt/M. 2000.
- Ministério da Cultura Brasil:** Plano Nacional de Cultura 2010–2020. Brasília 2010.
- Musa, Mazin / Ashrawi, Hanan:** Islam und Demokratie. Springer VS, Wiesbaden 2018.
- NBank Niedersachsen:** Förderprogramm Energetische Sanierung 2024/25. www.nbank.de.
- Niedersächsisches MWK:** Kulturpolitisches Programm 2021–2026. Hannover 2021.
- Niedersächsische Sparkassenstiftung:** Jahresbericht 2023. Hannover 2024.
- PHINEO gAG:** Kursbuch Wirkung. Das Praxishandbuch. 6. Aufl., Berlin 2021.
- Prognos/GfK:** Wirtschaftsfaktor Kultur. Studie im Auftrag des BMWi. Berlin 2021.
- Putnam, Robert D.:** Bowling Alone. Simon & Schuster, New York 2000.
- Rosa, Hartmut:** Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Suhrkamp, Berlin 2016.
- Sacks, Jonathan:** The Dignity of Difference. Continuum, London 2002.
- Schiller, Friedrich:** Über die ästhetische Erziehung des Menschen. Cotta, Tübingen 1795.
- Sennett, Richard:** Zusammenarbeit. Was unsere Gesellschaft zusammenhält. Hanser Berlin 2012.
- Shell-Jugendstudie 2024:** Ein Portrait einer Generation. Fischer, Frankfurt/M. 2024.

Simmel, Georg: Der Begriff und die Tragödie der Kultur. In: Philosophische Kultur. Leipzig 1911.

Statistisches Bundesamt: Kulturfinanzbericht 2022. Destatis, Wiesbaden 2023.

Taylor, Charles: Quellen des Selbst. Die Entstehung der neuzeitlichen Identität. Suhrkamp 1996.

TCG-Ohof: Projektdokumentation TCG-2050. Meinersen 2025. www.tcg-ohof.de.

Thich Nhat Hanh: Die Kunst des Mitgefühls. Theseus, Berlin 2010.

Turkle, Sherry: Alone Together. Basic Books, New York 2011.

UNESCO: Allgemeine Erklärung zur kulturellen Vielfalt. Paris 2001.

UNESCO: Re|Shaping Cultural Policies. Second Global Report. Paris 2018.

Wiesand, Andreas J.: Kulturförderung im Wandel. ARCult Media, Bonn 2008.

Wolff, Christoph: Johann Sebastian Bach. Der Gelehrte Musiker. Fischer, Frankfurt/M. 2000.

World Bank Group: The Economic Contributions of Culture. Washington D.C. 2022.



TCG-Ohof | Ohofer Gemeinschaftsverband e.V. | Matthias Boeddinghaus
[Am Walde 4](#) • [38536 Meinersen](#) • www.tcg-ohof.de